



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Druckpreis:
Durch Kräfte wesentlich RM. 1.40 einschließlich 20 Stk. Zehel-
schrift, durch die Post RM. 1.70 einschließlich 20 Stk. Post-
zuschlag, Porto der Einzelnummer 10 Pf. In allen
Ländern kommt beiliegend ein Nachtrag zur Zeitung
über den Ablauf des Krieges. Preis für den Abnehmer
in der Reichweite des Reiches RM. 1.40. — Bestimmung
für den Auslandes durch die Post, Frankfurt (Main).

Anzeigenpreis:
Die kleinste Zeile 7 Zeil., 100 Buchstaben 10 Pf., sonst
nach Vereinbarung. Einmalige Anzeigen 10 Pf., sonst
nach Vereinbarung. Werbeführer sind zur Verfügung. In der
Reichweite RM. 4.00, OA. XII. 38: über 4300, Verlag u. Vertriebs-
druck: G. Wenzel & Co. GbR., Dab. Fr. Dillinger, Herrenalber.

Nr. 24

Neuenbürg, Samstag den 28. Januar 1939

97. Jahrgang

Glückwunsch des Führers an Franco

Berlin, 27. Jan. Der Führer hat an den
Chef der spanischen Nationalregierung, Gene-
ralissimo Franco, in Burgos das nachste-
hende Telegramm gerichtet:
„In dem glänzenden Erfolg, den die
nationalspanische Armee unter Ihrer Führung
mit der Befreiung Barcelonas errungen hat,
spreche ich Ihnen meine herzlichsten
Glückwünsche aus. Ich hoffe zusehends,
dass die baldige erfolgreiche Beendigung des Krie-
ges dem iberischen Volk den Frieden bringt
und damit eine neue Epoche glücklicher Entwic-
kung der spanischen Nation eröffnet.“

London erörtert Konferenzgedanken

Die Einnahme von Barcelona wird
von der ganzen Londoner Presse als der ent-
scheidende Wendepunkt in dem spani-
schen Bürgerkrieg bezeichnet. Ohne Blut-
vergießen, ohne Straßenkämpfe, ohne jedes
Widerstand konnten die nationalsozialistischen
Truppen Barcelona besetzen. Diese Tatsache hat
in einem großen Teil der öffentlichen Meinung
Englands außerordentlich über-
rascht.

In dem engen Ministerrat vom Donnerstag
ist die neue Lage in Spanien eingehend erör-
tert worden, der Ministerpräsident Chamber-
lain hat die engeren Berater der Regierung zu
dieser Sitzung zugezogen. Mit besonderem In-
teresse und mit Aufmerksamkeit verfolgt man
hier die Reaktionen des offiziellen
Frankreich auf die Ereignisse in
Spanien. Die Kammerreden des Minister-
präsidenten Daladier und des Außenminis-
ters Bonnet werden in großer Aufmerksamkeit
von der gesamten Presse wiedergegeben. Die
zusammenfassenden Äußerungen Dalad-
riers und Bonnets zu dem Gedanken einer
Rückkehr von London haben in London starken
Eindruck hervorgerufen und wird von der
Presse besonders hervorgehoben. Der diploma-
tische Korrespondent der „Times“ stellt die
Möglichkeit in dieser Hinsicht verlaufener Er-
örterungen nicht in Abrede, erklärt lediglich,
es liege keinerlei Bekätigung der Mel-
dung vor, daß Mussolini eine Vier-
mächtekonferenz einberufen wolle.
Während des Bombenbesuches des Ministerpräsi-
denten Chamberlain sei ein derartiger Plan
von italienischer Seite nicht erörtert worden.
Der Gedanke einer Viermächtekonferenz könne
— wenn überhaupt — nur nach der Romreise
entfallen sein.

Es ist entschieden verfräht, heute
schon Vermutungen anzustellen, wie die London-
er Regierung sich zu dem Plan einer Kon-
ferenz der vier europäischen Großmächte stellen
würde. Es kann jedoch kaum bezweifelt
werden, daß die Londoner Regierung
einem solchen Plan von Anfang an sym-
pathisch gegenüberstehen würde. Der
Ministerpräsident Chamberlain neigt sei-
nem Charakter und seiner politischen Haltung
nach entschieden zu direkten Verhandlungen
und würde heute vermutlich die Möglichkeit
einer unmittelbaren persönlichen Aussprache
zwischen den vier europäischen Großmächten in
hohem Grade begrüßen. Schon allein aus
dem Grunde, weil damit die in der eng-
lischen Öffentlichkeit jetzt so ernsthaft
besorgte Gefahr einer neuen schweren in-
ternationalen Krise hinausgeschoben
wäre, wenn nicht sogar endgültig vermieden
wäre.

Der dem Foreign Office nachstehende „Daily
Telegraph“ bezeichnet den Plan einer Vier-
mächtekonferenz als nicht weiter überraschend,
da ja tatsächlich mit der Einnahme Barcelonas
eine völlig neue Situation in Spanien einge-
treten sei. Der „Daily Telegraph“ fügt jedoch
gleich die Bemerkung hinzu, die Aussichten für
die Zusammenarbeit der Großmächte zur Lö-
sung der Spanierfrage seien gegenwärtig nicht
abzuwägen. Auf alle Fälle scheint man eine
Initiative für die Einberufung einer solchen
Konferenz aber Paris oder Rom überlassen zu
wollen.

Stalin hat auf Beschluß des Politbüros
des 18. Tagung der bolschewistischen Partei
auf den 10. März 1939 einberufen.

Im Sing-Sing-Gefängnis in New York
wurden von fünf Verbrechern, von denen drei
Juden sind, die zum Tode verurteilt
worden waren, weil sie bei einem Bomben-
anschlag an der New Yorker Börse teilge-
nommen hätten, drei hingerichtet, nachdem der
jüdische Gouverneur Lehmann kurz vorher
zwei der drei verurteilten Juden begnadigt hatte.

Die Feiern des 30. Januar

Am 6. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung

Berlin, 27. Jan. Das Reichsministerium
für Volksaufklärung und Propaganda gibt be-
kannt: Für den 30. Januar, zum 6. Jahrestag
der nationalsozialistischen Erhebung, ist folgen-
des Programm vorgegeben:
8 Uhr: Großes Wecken durch Musik- und
Spielmannszüge der Bewegung.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und
Propaganda Dr. Goebbels wird um 9 Uhr
in der Turnhalle der 299. Volksschule in der
Zehlener Straße 4 am Wedding zur deut-
schen Jugend sprechen, die sich im ganzen
Reich in den Schulen und Dienststellen zur
Gemeinschaftsfeier versammelt hat. Um 11
Uhr wird der Führer den Trägern des Natio-
nalpreises 1938 die Ehrenzeichen dieses Preises
überreichen.
Die erste Sitzung des Großdeutschen Reichs-
tages mit der Entgegennahme einer Erklärung
der Reichsregierung findet um 20 Uhr in der
Kroll-Oper statt.

Flaggen heraus!

Berlin, 27. Jan. Die Reichsminister De-
Frid und Dr. Goebbels geben bekannt:
Am 30. Januar 1939 Flaggen aus Anlaß
des sechsjährigen Bestehens des nationalsozi-
alistischen Reiches sämtliche Dienstgebäude der
öffentlichen und kommunalen Verwaltungen und
Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten
und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die
Hochschulen im ganzen Reich. Die Be-
völkerung wird gebeten, sich dieser Be-
flaggung anzuschließen.

Dr. Goebbels spricht

am 30. Januar zur deutschen Jugend — Ge-
meinschaftsfeier in allen Schulen — Schul-
fest nach der Feier

Berlin, 27. Jan. Am 30. Januar d. J., dem
sechsten Jahrestag der nationalsozialistischen
Erhebung, wird der Reichsminister Dr. Goebbels im
Rahmen einer Schulfestfeier in einer Berliner
Volksschule zwischen 9 Uhr und 9.40 Uhr vor-
mittags zu der gesamten deutschen Ju-
gend sprechen.

Die Schulfestfeier wird durch den großdeutschen
Rundfunk auf alle Sender übertragen. Die
Rede wird als Gemeinschaftsfeier in die im
Reich stattfindenden Schulfestern eingebaut. Im

Anschluß an diese Schulfestfeier fällt der Unter-
richt aus.

NSDAP-Sonderpost am 30. Januar

Für 15 Millionen Gutscheine werden verteilt
Selbsthilfe statt tönender Mitteldsprachen

Berlin, 27. Jan. Die Nationalsozialistische
Partei-Korrespondenz meldet:
Wie in jedem Jahre seit der Machtergreifung
hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes
für den Jahrestag der nationalsozialistischen
Revolution auch für 1939 eine Sonderak-
tion zugunsten der betretenen Volks-
genossen vorbereitet, in deren Rahmen für
fast 15 Millionen Reichsmark Gutscheine ver-
teilt werden. Für Bekleidung und Lebensmittel
werden Gutscheine im Gesamtwert von 8 000 000
Reichsmark ausbezahlt. Gleichzeitig werden für
5 000 000 Reichsmark Gutscheine für je einen
Zentner Kohlen verteilt. Die Ausgabe der Gut-
scheine erfolgt durch die örtlichen Dienststellen
des NSDAP.

In der Zeit vom 30. Januar bis zum 15.
Februar 1939 werden diese Sondergutscheine in
allen einschlägigen Geschäften in Zahlung ge-
nommen und müssen die eigenhändige Unter-
schrift und Anschrift des Berechtigten tragen. Je-
der Gutscheine für Lebensmittel, Kleidung, Wä-
sche und Schuhwerk hat einen Wert von einer
Reichsmark. Gleichzeitig ist am 30. Januar 1939
jede Sammelmitgliedschaft für das Winterhilf-
swerk, ausgenommen von diesem Verbot ist allein die
NSDAP-Lotterie, deren Lose auch an diesem
Tage verkauft werden dürfen.

Diese zusätzliche Spende des Winterhilfswerks
in Gestalt von Sondergutscheinen wird, wie in
den vergangenen Jahren, in vielen deutschen
Familien am Jahrestag der nationalsozialistischen
Revolution dankbar begrüßt werden und
Freude und Vertrauen auslösen, das begründet
liegt in dem auch durch diese Tat wieder ge-
stärkten Glauben, daß unser Volk auch seine
ärmsten Schichten niemals vergißt. Diese Sonder-
aktion belohnt damit auch äußerlich den Wan-
del, den die Führerschaft und Betreuung milder-
bemittelter Volksgenossen seit 1933 erfahren
hat.

Weit ab von rührseligen Reden und tönenden
Mitteldsprachen ist unser Volk zur Selbsthilfe
geschritten, die aus dem sozialen Empfinden
aller Volksgenossen wächst, die im 30. Januar
den Beginn der deutschen Schicksalswende sehen.

Generalreinigung Kataloniens

Narato befehlt — 55 Kilometer vor Girona — Der nationale Heeresbericht

Saragossa, 28. Jan. Wie der nationale
Heeresbericht meldet, wurden bei den Opera-
tionen im restlichen Teil Kataloniens bedeu-
tende Erfolge erzielt. Das Armeekorps von
General Yagurs rückte weiter längs der Küste
vor und trieb hierbei den flüchtenden Feind,
der kaum ernsthaften Widerstand bot, vor sich
her. Nach der Eroberung von Narato wur-
den Premio und die Kreisstadt Narato be-
seht. Die Entfernung von hier bis Girona
beträgt noch 55 Kilometer. Gleichzeitig rückten
einige andere Kolonnen längs der Straße
Barcelona-Puigcerda vor und besetzten den
Ort Mollet. Sie nahmen die Verbindung mit
den im Küstenabschnitt bei Narato operieren-
den Kolonnen auf. Ferner wurden über 30
Ortschaften innerhalb des Dreiecks Narato —
Granollers — Barcelona erobert. Während
Stoßtrupps den Vormarsch weitertrieben,
widmeten sich andere Abteilungen der Säube-
rung des Dreiecks Granollers — Sabadell —
Barcelona. Die geschlagenen und völlig aufge-
klärte rote Armee ist an allen Stellen bereits
wenigstens 30 Kilometer von Barcelona ent-
fernt. Die Route ist damit umfangreich, daß
sie nach nicht gezählt werden konnte.

dauert in östlicher Richtung auf die Straße
Barcelona-Bich an, was die Einkreisung des
gesamten Gebietes rings um Caldas de Mon-
tanyó bedeutet.

10 Kilometer östlich von Solsona wurden
die Orte Andas und Suria an der Straße nach
Manresa erobert. Die durchschnittliche Tiefe
des Vormarsches in diesem Abschnitt beträgt
10 Kilometer.

In den gestrigen Abendstunden bot die be-
freite katalanische Hauptstadt, wie der Front-
berichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros
meldet, ein einzigartiges Bild fren-
diger Bewegung, wie seit Jahren nicht
mehr. Kein Mensch dachte an Schläfen. Auf
allen Plätzen der Stadt hielt die Bevölkerung,
die jetzt wieder ansatmen kann, gemeinsam mit
ihren Befreierinnen Volkstänze ab. Dichte Men-
schenmassen bewegten sich trotz schlechten Wet-
ters unangeführt durch die Straßen und gab-
en ihrer ungeheuren Freude lebhaften Aus-
druck.

Wie jetzt über den eigentlichen Einmarsch
in Barcelona noch bekannt wird, war den na-
tionalen Truppen ein Befehl General
Francos mitgeteilt worden, keinen ein-
zigen Schuß Artillerie auf die Stadt
abzugeben, da sie erhalten bleiben sollte.
Seit Montag ist über der Stadt keine einzige
Bombe abgeworfen worden. Der General
wurde ohne Beteiligung der Artillerie voll-
zogen. Die einzigen Schüsse des gestrigen Ta-
ges waren 21 Salutschüsse im Augenblick des
Hissens der Nationalflagge. Nationale Flug-

staffeln umkreisen bei der Einnahme in gerin-
ger Höhe das Zentrum der Stadt, ohne dabei
einen Schuß abzugeben. Die Flugzeuge dien-
ten zumeist als Beobachter und zur Befehls-
übermittlung.

Selbst die roten Buzzen vor zwei Tagen
die Stadt verlassen hatten, war sie völlig in
den Händen des Böbels und des Un-
termentums. Kein anständiger Bürger
wagte nur die Straßen zu betreten. Der Bö-
bel plünderte rücksichtslos, wo er nur konnte.
Bei dieser Gelegenheit wurden reiche Vorräte
an Lebensmitteln entdeckt, die die roten Haupt-
linge für ihre Miligen bereitgestellt hatten,
was insofern beachtenswert ist, als sie das Volk
verhungern ließen.

Über 2000 politische Gefangene, die
von den Sowjetbuzzen wegen ihrer nationalen
Gesinnung verurteilt worden waren und in
den Kerker schmachteten, wurden in den ersten
Morgensunden des Befreiungstages von den
Wärtern eigenhändig befreit. Allerdings
haben die Sowjetbuzzen noch rechtzeitig 800
weitere Gefangene nach Figueras in der Nähe
der französischen Grenze verschleppt.

Im Hafen von Barcelona haben die Roten
vor ihrem überstürzten Abzug mehrere Schiffe
versenkt, um die Einfahrt der nationalen
Schiffe zu erschweren. Es ist den nationalen
Truppen gelungen, eine große Anzahl von
roten Schiffen, die reich mit Beute beladen in
Richtung Frankreich auslaufen wollten, recht-
zeitig festzuhalten.

Vor ihrem Abzug aus Barcelona haben die
Sowjetbuzzen das dortige führende Hotel
„Colon“ am Kataloniensplatz angezündet.
Der Sonderberichterstatter der Agentur Ha-
was in Barcelona berichtet ausführlich über
den begeisterten Empfang der nationalen Trup-
pen durch die Bevölkerung. In den Straßen
der Stadt habe man mit den Zeitungen des
sowjetspanischen Regimes Freudenfeuer ange-
zündet.

Trotz ihrer wilden Flucht hätten die Roten
nicht vergessen, noch in letzter Minute alle
Wertgegenstände mitzunehmen. Das
städtische Rathaus sei vollständig ausge-
plündert. Auf etwa 20 000 Last- und Brä-
wägen, die der Bevölkerung abgenommen
worden seien, seien Möbel und Kleidungsstücke
aus Privathäusern verfrachtet und ebenfalls
fortgeschickt worden.

Barcelona

Die Einnahme dieser Stadt durch die natio-
nalspanischen Truppen ist militärisch und poli-
tisch von größter Bedeutung. Militärisch
ist sie der Abschluß der vor Weihnachten be-
gonnenen Offensive und zugleich auch der Höhe-
punkt des Kampfes um die Freiheit. Stationen
dieses grandiosen Kampfes waren in seinem
bisherigen Verlauf die Befreiung des
Alcazar, die Schließung und Abriegelung
der Grenze bei Fran, die Befreiung
des Baskenlandes und der Turdy
Hof zum Mittelmeer.

Die Provinz Katalonien ist nun in nationa-
ler Hand und die erste und vornehmlichste
Arbeit in ihr wird die der Aufräumung
sein und dazu noch die Säuberung des Ge-
bietes von verstreuten bolschewistischen Streit-
kräften. Entschieden wurde der Kampf durch
das ungeheure Tempo, mit dem die
Truppen Francos auf die republikanischen Be-
wehungsstellungen vorrückten, so daß den
Roten keine Zeit blieb, sich auf dem vordring-
en zu neuen Widerstandskämpfen zu sammeln. Es
nur ist es erklärlich, daß Barcelona fast ohne
jeden Widerstand besetzt werden konnte.

Naturngemäß rückt jetzt die Frage in den
Vordergrund, welche Auswirkung der Fall
Barcelonas auf die weitere Entwicklung der
spanischen Frage haben wird. Man muß be-
denken, daß Barcelona das stärkste
Vollwerk der Moskauer Ein-
schränkungspolitik in Spanien war und ne-
badezu als Symbol für die Katalonien der Kom-
intern im westlichen Europa angesehen wurde.

Wie die Auseinandersetzung in Spanien wech-
ter verlaufen wird, läßt sich natürlich jetzt noch
nicht übersehen. Es ist aber mit Sicherheit
anzunehmen, daß sich das Hauptgewicht
der militärischen Operationen in die Valen-
cia-Provinz verlagert, wobei daran gedacht
ist, über die Küste des Valencia-Gebietes eine
Blockade zu verhängen, so daß sich der rote
Widerstand, der nur auf Hilfe von außen auf-
gebaut ist, überhaupt nicht mehr lange wird
halten können.

Eine Komplizierung kann nur noch eintreten,
wenn gewisse Länder doch noch zu einer offi-
ziellen Einmischung zu Gunsten der Volks-
weisen übergeben sollten. Aber das Risiko einer
solchen Intervention wäre zu groß, als daß man
es mit Wahrscheinlichkeit erwarten könnte.



Voller Erfolg der Erzeugungsschlacht

Der Reichsbauernführer eröffnet die Grüne Woche

Berlin, 27. Jan. Im Ehrensaal der Berliner Ausstellungshallen eröffnete der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré am Freitagmorgen die große Schau des Reichsbauernführers, die Grüne Woche 1933.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hatte nach dem feierlichen Aufbruch durch das Militärkorps der Wehrmacht mehr als 1500 Ehren Gäste, unter ihnen Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Vertreter des Diplomatischen Korps, Landwirtschaftsminister Reintaler, den Reichsbauernführer H. und Ober der deutschen Volkswirtschaft, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Vertreter des Reichsarbeitsführers Generalarbeitsführer von Dörfels-Rohberg, zahlreiche Staatssekretäre und Beamte, viele hohe Offiziere des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der Polizei und die führenden Männer aller Formationen und Gliederungen der Bewegung, sowie des Reichsnährstandes, der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik begrüßt.

Der feierliche Raum der Ehrenhalle mit seinen mobilgemachten Linien und der feinen Farbgebung hatte des feierlichen Schmuckes kaum bedurft. Die Stirnseite trug das Reichs- und Reichsnährstandes. An beiden Seiten des Reichsnährstandes grühten die Fahnen der deutschen Freiheitsbewegung und der Reichsbauernführer.

Die feierliche Stunde wurde durch der „Schlacht“ und die „Hymne“ aus Wien von Richard Wagner eröffnet. Dann nahm Oberbürgermeister und

Stadtpräsident Dr. Lippert

das Wort.

Einleitend erinnerte er an die Schrecken der jahrelangen Hungerblockade des Weltkrieges, die Deutschland das Fehlen einer wirklichen Nahrungsmittelversorgung erkennen ließen. Der Redner sagte den Berlinern von heute in eine besondere Beziehung zum Nahrungsmittel Reich: Er habe unerschütterliches Vertrauen zur Führung auch in der Ernährungsfrage gehabt. Diese Haltung habe sich vielleicht am eindrucksvollsten in jenen Tagen des vergangenen Jahres gezeigt, als sich der Führer auf die eiserne Kreuze seines Volkes habe stützen können.

Im Gegensatz zu den Mobilmachungsplänen des Jahres 1914 habe der „Hungerer“ gänzlich gefehlt. Jedermann sei überzeugt gewesen, daß Lebensmittelvorräte für längere Zeit vorhanden wären, daß für den Schutz seiner Grenzen. Seine innere Kräfte sei nur möglich gewesen, weil das gewaltige Werk des Reichsnährstandes geklärt worden sei.

Hierauf eröffnete Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré

die Grüne Woche Berlin 1933 mit einer Ansprache, in der er ausführte:

Der Führer sagte auf dem letzten Parteitag in Nürnberg, daß die Blockade gegen Deutschland heute eine unvollkommene Waffe sein würde. Diese grundsätzliche Feststellung des Führers konnte ich dann auf dem Reichsparteitag durch einen genauen Bericht über die Versorgungslage auf den verschiedenen Gebieten im einzelnen belegen.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß Deutschland heute seinen Bedarf an Nahrungsmitteln zu 80 v. H. aus eigener Erzeugung zu decken vermag, während wir uns vor 1914 nur zu 80 v. H. und vor der Machtergreifung nur zu 70 v. H. aus der eigenen Erzeugung versorgen konnten. Diese Zahlen mögen dem Augenblickenden vielleicht nicht viel sagen, insbesondere dann nicht, wenn man sie einfach zueinander in Beziehung setzt.

Vergleicht man aber diese Zahlen in Bezug auf ihre Voraussetzungen miteinander, dann berichtet sich der Eindruck ganz erheblich. Bei dem Weltkrieg war z. B. unsere Viehwirtschaft zum entscheidenden Teil auf der Einfuhr von Futtermitteln aus dem Ausland angehängt. Die jährliche Futtermittelnachfrage betrug rund 7 Millionen Tonnen. Wie erzeugten mithin die heimischen Erzeugnisse zwar im Inlande, aber auf einer ausländischen Futterbasis, d. h. die ganze Tierzucht stand im Hinblick auf eine Abhängigkeit Deutschlands vom Weltmarkt auf tönernen Füßen. Berücksichtigt man diese Tatsache, so stellt sich heraus, daß z. B. von der Produktion Deutschlands an Milch- und Molkeerzeugnissen im Durchschnitt der Jahre 1909-13 nicht 91 v. H., wie es meist angegeben wird, sondern nur 59 v. H. eigene Inlandserzeugung waren, bei der Schweinefleischproduktion waren es nicht 98 v. H., sondern nur 61 v. H. und bei der Schweinefetterzeugung waren es nicht 77 v. H., sondern nur 48 v. H., die von deutschem Futter hergestellt, also auf dem deutschen Scholle erzeugt waren.

Heute ist dieses Verhältnis ganz anders geworden. Heute sind nicht mehr, wie in der Vorkriegszeit, 90-40 v. H. des in Deutschland erzeugten Schweinefleisches, Schweinefettes oder der in Deutschland erzeugten Milch- und Molkeerzeugnisse aus ausländischen Futtermitteln hergestellt, sondern bei Schweinefleisch sind es nur noch 8 v. H., desgleichen 3 v. H. bei Schweinefett und bei Milch- und Molkeerzeugnissen 15 v. H. Heute werden nicht, wie in der Vorkriegszeit, nur 59 v. H. unseres Bedarfs an Milch- und Molkeerzeugnissen aus dem Inland erzeugten Futtermitteln hergestellt, sondern 75 v. H. und statt 61 v. H. der Schweinefleischherzeugung vor dem Kriege 93 v. H. mit anderen Worten: die viehwirtschaftliche Produktion beruht heute in Deutschland nicht mehr, wie vor dem Kriege, zu einem entscheidenden Teil auf der Einfuhr von Futtermitteln aus dem Ausland, sondern die Grundlage unserer Fleisch- und Fettversorgung ist vielmehr heute die inländische Futtermittelherzeugung. Der entscheidende Erfolg der Erzeugungsschlacht auf diesem Gebiet liegt also darin, daß es gelang, die inländische Futterbasis für unsere heimischen Erzeugnisse ganz erheblich zu erweitern.

Die Zahlen, die ich soeben nennen konnte, sind gewiß eindrucksvoll, sie beweisen, daß der schwere Kampf, den die deutsche Landwirtschaft seit Jahren führt, nicht umsonst gewesen ist, sondern von einem unerhörten Erfolg begleitet war. Sieger in diesem Ringen um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes sind wir aber erst, wenn wir die völlige Unabhängigkeit vom Auslande auf den Hauptgebieten unserer Ernährung errungen haben. Wir müssen daher weiterhin mit aller Kraft auf die Steigerung unserer eigenen landwirtschaftlichen Erzeugung hinarbeiten und alles tun, um Rückschlüsse in der Produktion zu vermeiden.

Diese Ueberlegung erscheint gerade jetzt in uns die Landflucht zunehmende Schwierigkeiten macht, besonders notwendig. Ich habe bereits in Goslar auf dem 6. Reichsbauerntag die Gefahren gekennzeichnet, die unserm Volk sowohl ernährungspolitisch als auch volkswirtschaftlich durch die Landflucht drohen. Meine damaligen Ausführungen sind inzwischen durch neue Tatsachen erhärtet worden. Bei der Viehzählung vom 3. Dezember 1932 hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Rindkälber im Reichsbereich um etwa 2 v. H. zurückgegangen ist. Eine solche Verminderung der Kubaal um rund 300 000 Stück bedingt jährlich einen Rückgang der Futtermittelherzeugung von etwa 30 000 Tonnen oder rund 5 v. H. des Gesamtverbrauchs an Futtermitteln. Diese Beeinträchtigung unserer Viehwirtschaft ist nicht allein auf die Markt- und Klauenkrankheiten zurückzuführen, wenigstens die Schäden des Sendenganges außerordentlich groß sind. Wir haben hier vielmehr deutlich eine Auswirkung des Mangels an Arbeitskräften auf dem Lande, insbesondere an Viehhütern bzw. Mägden vor uns, der durch die Landflucht herbeigeführt worden ist. Wir müssen feststellen, daß faktisch nachweis-

bar die Grundlagen der künftigen Versorgung des deutschen Volkes mit Rindfleisch, Milch, Butter, Schweinefleisch und Schweinefett schon jetzt durch die Landflucht beeinträchtigt worden sind.

Die Verhinderung der Landflucht und die Zurückziehung von Menschen zum Lande ist deshalb eine staatspolitische Notwendigkeit erster Ordnung. Dieses Problem kann aber vom Staat allein nicht gelöst werden. Der Nationalsozialismus, das ganze Volk und die gesamte Volkswirtschaft müssen sich hinter diesen Willen stellen und daraus die notwendigen Schlussfolgerungen ziehen.

Ich bin in letzter Zeit mehrfach gefragt worden, wie ich mir die Ueberwindung der Landflucht denke. Es gibt darauf nur eine Antwort: Man kann die Landflucht nur dann überwinden, wenn bei allem, was in Deutschland geschieht, sei es auf politischem, kulturellem, wirtschaftlichem oder sonstigem Gebiet, die Rückwirkung auf das Landvolk beachtet und der Wille zur Ueberwindung der Landflucht zur maßgebenden Richtlinie gemacht wird. Nur so kann es gelingen, die ideelle und materielle Unterbewertung der Landarbeit, die heute die tiefste Ursache der Landflucht ist, zu beseitigen. — Der Weg zu einem ewigen Volk führt nur über ein gesichertes Bauerntum. Vor dieser schicksalhaften Entscheidung steht heute das deutsche Volk!

Die Ausführungen des Reichsbauernführers wurden mit begeisterter Zustimmung aufgenommen. — Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert brachte das Segenwort auf den Führer aus, in das die Teilnehmer der feierlichen Eröffnung begeistert einstimmten. Mit dem Wieder der Nation klang die Feier aus. — An die Eröffnung schloß sich eine Besichtigung der Grünen Woche durch den Reichsbauernführer und die Ehren Gäste.

Wieder eine Warnung an Frankreich

Stalins bildet keine Exzessiv — „Relazione Internazionale“ deutet die Gefährlichkeit der gegenwärtigen französischen Politik an

Mailand, 28. Jan. Die Zeitschrift des Instituts für das Studium der Außenpolitik „Relazione Internazionale“ beschäftigt sich in ihrer Samstag-Nummer mit der Einstellung Frankreichs zum Siege Francos und der sich daraus ergebenden Lage.

Der internationale Marxismus und damit auch Frankreich, so heißt es darin u. a., habe in Spanien in diesen Tagen keine Partise verloren. Der spanische Krieg gehe seinem Ausklang entgegen.

Aber nun sei eine andere Frage in den Vordergrund getreten: Jene der „Kompensationsstellungen“ im Namen des französischen Interesses. Der „Temps“ vom 21. Januar habe bei einer Erörterung der Stellung Frankreichs nach dem Siege Francos klar und deutlich von Gegenversicherungen, vor allem auf Kosten Nationalspaniens, gesprochen.

Die Pariser Regierung unterläge so die Gerüchte von leise angelegten Gedanken betreffend Marocco und Spanisch-Marocco, die in gewissen Zeitungen seit Tagen aufgetaucht seien.

Die Pariser Regierung spiele also mit dem Gedanken einer möglichen Veränderung des Status quo im Mittelmeer zu ihrem ausschließlichen und eigennützigen Vorteil. „Relazione Internazionale“ bezeichnet die gegenwärtigen politischen Absichten der französi-

schen Regierung in Marocco als herausfordernd und sagt, sie verbänden sich auch noch mit einer herausfordernden Exzessiv.

Die gegenwärtigen politischen Tendenzen Frankreichs seien gewiß dazu angetan, einen Krieg herbeizuführen und nicht ihn fernzuhalten. Die Achtung vor dem internationalen Gesetz sei in Frankreich bis heute immer unbekannt geblieben.

Unter Berücksichtigung des klaren „Nein“ gegenüber den italienischen Forderungen sei die Haltung der französischen Regierung in den letzten Tagen in immer stärkerem Maße negativ geworden. Gegenüber den Pariser Verhandlungsleistungen und der Abneigung gegen alles Neue könnten sich die europäischen Ereignisse entscheiden auf jene abschüssige Bahn begeben, die durch das einzige und ewige Gesetz geregelt werde: die Kanonen sprechen zu lassen.

Beharre die französische Regierung auf ihrer Politik und mache sie aus Frankreich eine Bedrohung der Sicherheit und der Unversehrtheit Europas, dann würde das spanische Problem und die italienischen Forderungen eine gleichzeitige Aktion erfordern.

Die Pariser Regierung möge sich dessen bewußt sein, daß sich das italienische Volk bei einem Versuch Frankreichs, durch seine Exzessivungen gegenüber Spanien seine Herr-

schaft über Gebiete, welche ihm nicht gehören, auszuweihen, in Waffen erheben würde.

Well an der Spitze des italienischen Volkes der Schöpfer des Imperiums, der große Benito Mussolini, stehe, sei dieses Volk mehr denn je entschlossen, seine Rechte mit äußerster Fähigkeit und allen Mitteln zu verteidigen.

Flugzeugunfall enthält ein Geheimnis

Für wen arbeitet Amerikas Rüstungsindustrie? — Fragen an Morgenthau

New York, 27. Jan. Der Militär Ausschuss des Senats in Washington sah den Bericht, der in weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt. Finanzminister Morgenthau vor den Ausschuss vorzuladen, um ihm die Frage beantworten zu lassen, warum er über die Rolle des amerikanischen Kriegsministeriums hinweg Paul Czemidlin vom französischen Luftfahrtministerium die Erlaubnis erteilte, mit dem neuesten amerikanischen Bombenflugzeug Probeflüge zu unternehmen.

Daß Czemidlin in Amerika Flugzeuge besichtigte und Probeflüge mitmachte, kam dadurch ans Tageslicht, daß am Montag in der Nähe von Los Angeles ein Douglas-Bomber abstürzte, wobei der amerikanische Pilot getötet und ein französischer Passagier verletzt wurde. Dieser französische Passagier war Paul Czemidlin. Die Douglas-Werke suchten zunächst zu verheimlichen, wer Czemidlin ist. Bald aber kam doch die Wahrheit an den Tag, und der Chef des Luftkorps, Generalmajor Arnold, mußte im Kreuzverhör vor dem Militär Ausschuss des Senats schließlich mit der Antwort herantreten, die die Mitglieder des Ausschusses auf das höchste verblüffte, daß kein Offizier der amerikanischen Armee oder des Kriegsministeriums der Vereinigten Staaten Czemidlin die Erlaubnis erteilt hat, in Bombenflugzeugen zu fliegen, die mit den neuesten militärischen und technischen Geheimnissen ausgestattet sind.

Im Zusammenhang mit dieser geheimnisvollen Angelegenheit interessieren den Ausschuss vor allem folgende Fragen:

1. Hatte Morgenthau von höchster Stelle Anweisung, so zu handeln, wie er es getan hat, ohne das amerikanische Kriegsministerium in Kenntnis zu setzen?

2. Besteht ein Geheimabkommen zwischen der U.S.A.-Regierung und der Regierung in Frankreich, diesem die modernsten amerikanischen Militärflugzeuge zur Verfügung zu stellen, nachdem die Ver. Staaten Millionen Dollar für Experimente und Vorarbeiten zur Herstellung der neuen Typen ausgeben haben? Und schließlich

3. Ist die ganze künstlich erzeugte Kriegshysterie der Ver. Staaten, die von der Roosevelt-Regierung immer wiederholte Betonung der Notwendigkeit einer Beschleunigung der Umtauschung und des Arbeitstempes der Flugzeugindustrie, nichts anderes ein Manöver, mit dessen Hilfe die Bewaffnung der U.S.A.-Bundesgenossen von 1918 durch Amerika vernebelt werden soll?

Ein Mitglied des Ausschusses fragte ganz unerbittlich: „Bewaffnen wir die Ver. Staaten, oder bewaffnen wir insgeheim andere Nationen, während unserm Volk dauernd etwas über eine angebliche Kriegsgefahr vorgefalscht wird?“ Höchstwahrscheinlich wird der Fall Czemidlin auch den Kongress alarmieren, so daß es nach dem Verhör Morgenthaus vor dem Ausschuss wohl auch zu Debatten vor dem Plenum kommen wird. — Verdächtige Anzeichen bot ein Sturzflugverbot, das am Montag über dem Militärflugplatz von Buffalo ausgestellt, und bei dem eine Geschwindigkeit von 575 Stundenmeilen erreicht wurde. Es handelte sich dabei nämlich um eine der 100-Curtis-Hawk-Jagdflugzeuge, die in den Ver. Staaten für die französische Regierung gebaut werden.

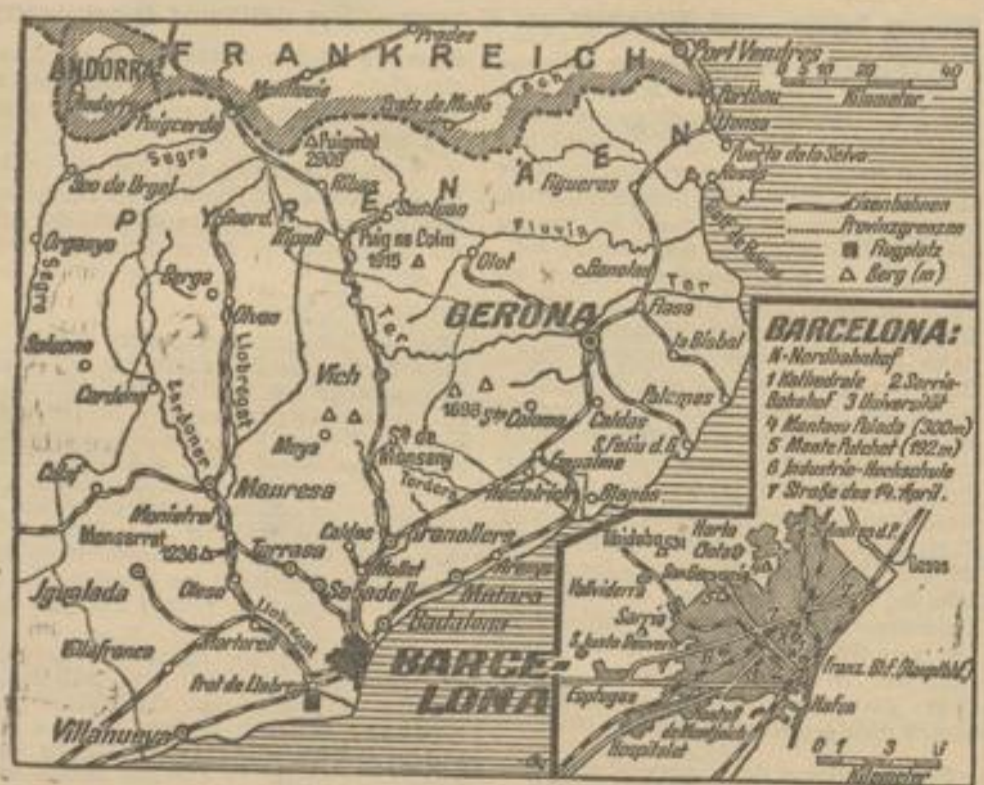
20 000 Tote in Chile

Santiago de Chile, 27. Jan. Soweit sich bisher übersehen läßt, beträgt die Gesamtzahl der Taten der Erdbebenkatastrophe etwa 20 000 und die der Verletzten 40 000. Ein großer Teil der Bevölkerung ist in bitterster Not geraten.

Der deutsche Botschafter, der stellvertretende Landesgruppenleiter, der Konsul und die Leiter der deutschen Kolonie haben an die deutschen Volksgenossen einen Aufruf gerichtet, durch Geldspenden, Kleidung und Lebensmittel die Not der von dem Erdbeben Betroffenen zu lindern. Das Winterhilfswerk von Chile hat der Regierung den vorläufigen Betrag von 50 000 Pesos überreicht. Die Spanag stellte ihren neuen Dampfer „Nonferat“ der Regierung des Landes zur Verfügung zum Transport von Ärzten, Medikamenten und Lebensmitteln in das Erdbebengebiet. Auch die Luftlinie hat der Regierung ein Flugzeug überlassen. Eine große Anzahl von deutschen Volksgenossen hat sich mit dem stellvertretenden Landesgruppenleiter an der Spitze und in Begleitung mehrerer Ärzte auf dem Luftwege nach Concepcion begeben, um Hilfe und Unterstützung angefordert zu lassen.

Die telefonischen und telegraphischen Verbindungen in das Erdbebengebiet sind noch unterbrochen, weshalb man sich über das gesamte Ausmaß des Unglücks noch kein vollständiges Bild machen kann. In Concepcion sind auch viele deutsche Geschäftshäuser eingestürzt. Die deutsche Kolonie von Santiago hat ihr Hospital und private Unterkünfte den Verletzten und Notleidenden zur Verfügung gestellt.

Das über Chile hereingebrochene ungeheure Unglück trifft alle Kreise des Volkes schwer. Im ganzen Lande haben umfangreiche Sammlungen unter Beteiligung des Volksgenossen eingesetzt. Die Behörden haben Vorkehrungen getroffen, um ein Auskommen von Epidemien zu verhindern.



Nun geht es um den Rest von Katalonien Weltbild-Bliese (W) Die am 23. Dezember 1932 begonnene Entscheidungsschlacht in Katalonien hat den Truppen Francos gewaltige Erfolge gebracht. Der in unserer Hauptkarte dargestellte Teil des reichen katalonischen Gebiets, der sich im östlichen Abschnitt noch unter volkwirtschaftlicher Herrschaft befindet, dürfte nach dem Fall Barcelonas bald von den nationalen Truppen befreit werden. Unsere Nebenkarte zeigt einen Plan von Barcelona und Umgebungs-

Aus Württemberg

Tübingen. (Jugendlicher Verbrecher.) Der erst 23 Jahre alte Schönfeld aus Duisburg, der trotz seiner Jugend schon mehrfach straffällig geworden war, verlegte sein Tätigkeitsfeld vor einem halben Jahr nach Tübingen. Nicht nur daß der gefährliche Verbrecher auf seinen nächtlichen Beutezügen fremdes Eigentum mitgehen ließ, er versuchte auch gegen Personen, zum größten Teil Dienstmädchen, die er in ihrem Zimmer überraschte, tätlich zu werden. Vor vier Wochen konnte der gefährliche Bursche, der zum Schrecken Tübingens geworden war, verhaftet werden. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu acht Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt.

Schwabern, Kr. Heilbronn. (Tauschvertrag.) Bei der ordentlichen Generalversammlung der Weingärtner-Genossenschaft Schwabern sprach Oberprüfer Koller-Stuttgart über die Erweiterung und Neugestaltung der Genossenschaft und teilte im Zusammenhang mit der geplanten Vergrößerung des Keller- und Kellerraums den Abschluß eines Tauschvertrags mit dem Grafen von Reipperg mit. Zwecks Erwerbung eines geeigneten Baugeländes tritt die Genossenschaft ihren im Schloßgarten gelegenen Keller an den Grafen von Reipperg ab (einschließlich der eingebauten Tanks ein Wertobjekt von 21 000 Mark) und erhält dafür einen Hektar Gelände im Grabacker zu 1 Mark pro Quadratmeter (gleich 10 000 Mark) sowie die zum Neubau notwendigen Steine im Werte von etwa 6-8000 Mark. Für den Restbetrag wird die Stadtgemeinde Schwabern vom Grafen v. Reipperg in der Markung liegende kleinere Grundstücke übernehmen und den Kaufwert an die Genossenschaft abführen. Der Tauschvertrag wurde von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Schwabach, Kr. Dethringen. (90. Geburtstag.) In körperlicher und geistiger Frische konnte der Gemeindevorsteher von Schwabach, Johann Lautsch, das 90. Geburtstag begehen. Der Jubilar war Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Lautsch ist trotz seines hohen Alters noch heute im Weinberg tätig und nach wie vor Freund eines guten Tropfens und eines Pfeifchens Tabak.

Remlingen, Kr. Leonberg. (Autodiebstahl.) In der Nacht wurde einem hiesigen Arzt sein fast taum gebrauchter Personenwagen mit ärztlichen Instrumenten gestohlen. Der Dieb erfuhr sich des gestohlenen Gutes jedoch nicht lange; denn er wurde am Tage darauf an einer Tankstelle in Ulm verhaftet.

Isfeld. (Kind tödlich verdrückt.) Das fünf Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Moser fiel in einen Kessel kochenden Wassers und erlitt schwerste Verbrühungen, denen es bald darauf im Krankenhaus erlag.

Wurzach. (Roge sprang ins Fahrrad.) Ein nicht alltäglicher Unfall trug sich hier zu. Als ein auswärtiger Radfahrer über den Postplatz fuhr, sprang ihm eine Katze in das Vorderrad. Der Mann stürzte dadurch und verletzte sich am Knie und am Ellenbogen.

Tuttlingen. (Der "Rheumatismus" war schuld.) Der in Tuttlingen wohnhafte 44jährige W. R. stand wegen vorläufiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht Rottweil. R. hatte in einer Novembernacht auf offener Straße in Tuttlingen einem Mann einen Stich mit seinem Taschenmesser in die linke Brustseite beigebracht. In der Verhandlung gab der Angeklagte an, daß er sich von dem Verletzten und zwei weiteren Personen verfolgt gefühlt und deshalb mit dem Messer gewehrt habe. Weil er „an Rheumatismus leide“, habe er keine andere Möglichkeit gefunden, sich der Angreifer zu erwehren. Nicht umsonst bezeichnete der Staatsanwalt die ganze Geschichte als eine „besessene Sache“, da die Angreifer und der Angegriffene kurz zuvor noch einträchtig in einer Gastwirtschaft zusammen gewesen seien. Man könne dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligen, da auch der Verletzte etwas über das Maß hinausgegangen sei, indem er den Angreifer an der Schulter angepackt hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 60 Mark oder zu 12 Tagen Gefängnis. Außerdem hat er neben seinen Kosten noch die des Nebenklägers zu tragen.

Nachdruck eines verschmähten Liebhabers.

Stuttgart. Der 34jährige Friedrich Christian Siegle aus Stuttgart-Zuffenhausen wurde vom Einzelrichter wegen falscher Anschuldigung und übler Nachrede zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war ein Jahr lang mit einem Mädchen aus Riedlingen verlobt gewesen. Als seine Braut dahinterkam, daß sie es mit einem viel vorbestraften Mann zu tun hatte, wollte sie ihr Verlöbniß lösen. In der Wut hierüber biß Siegle seiner Braut in die Nase, um ihr Gesicht zu entstellen, dafür hatte er einen Monat Gefängnis abzuhängen. Dann schlug er in Riedlingen an fünf Stellen Plakate mit der Photographie seiner Gebraut an, in denen er sie öffentlich verunglimpft und andere Männer vor ihr warnte, da sie jeden Mann lasse und ruinieren. Diesmal saß er drei Monate Gefängnis für ihn ab. Noch immer nicht abgekühlt, erlittete der Angeklagte eine Strafanzeige wegen Verleumdung gegen das Mädchen. Diese Verleumdung ließ sich als völlig grundlos herausstellen und der noch beigesetzt war, die Täterin liehe im Begriff, zu Verwandten in die Schweiz zu flüchten, weshalb ihre sofortige Inhaftnahme angezeigt erscheine, bildete den Gegenstand des neuen Strafverfahrens gegen ihn, das mit der Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis endete. Schon im Jahre 1928 hatte der Angeklagte einem Mädchen gedroht, wenn sie sich von ihm abwende, werde er ihr mit einem Messer das Gesicht zerhacken, so daß sie für ihr ganzes Leben gezeichnet sei.

Schulfeiern am 30. Januar.

Stuttgart. Einer Bekanntmachung des Kultusministers zufolge sind am Montag, 30. Januar, in allen Schulen im Rahmen des Unterrichts würdige Feiern des letzten Jahrestages der Nachtübernahme durch den Führer und Reichsführer abzuhalten. Dabei sind die Schüler auf die schweren und opfervollen Kämpfe der nationalsozialistischen Bewegung hinzuweisen, die der Nachtübernahme vorausgingen, und auf die großen innen- und außenpolitischen Erfolge, die in den letzten sechs Jahren errungen worden sind und im Jahre 1938 mit der Heimholung von 10 Millionen Deutschen und mit der Schaffung des Großdeutschen Reiches einen Höhepunkt erreicht haben. In den Berufsschulen sind die Schüler und Schülerinnen, die am 30. Januar keinen Unterricht haben, an dem vorausgehenden oder nachfolgenden Unterrichtstag auf die Bedeutung des 30. Januar hinzuweisen.

Aus der Gauhausstadt

Stuttgart, 27. Januar.

Tödlicher Unfall durch scheuende Pferde. Dieser Tage verunglückte ein Wehmannsangehöriger infolge Scheuens seiner Pferde. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er im Standortlazarett erlegen ist.

Zweimal Flucht aus dem Leben. Ein 48 Jahre altes Fräulein sprang vom 2. Stock eines Gebäudes in der Gaisburgstraße auf die Straße. Sie wurde mit schweren Verletzungen nach dem Katharinenhospital verbracht, wo sie inzwischen gestorben ist. Am Vormittag desselben Tages verübte eine 64 Jahre alte Frau durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord.

Naturschutz in Württemberg

Eine Ausstellung in Heilbronn.

Heilbronn, 27. Jan. Die Wanderausstellung für Naturschutz, die der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern gemeinsam mit dem württembergischen Landesbeauftragten für Naturschutz zuerst in Stuttgart vom 16. Oktober bis 6. November gezeigt hat, befindet sich zurzeit in Heilbronn in den Räumen des Kunstvereins. Ein Teil der gezeigten ausgezeichneten Großaufnahmen aus deutschen Naturschutzgebieten stammt aus der Wanderausstellung der Reichsjahres für Naturschutz. Die Mehrzahl der ausgestellten Bilder ist jedoch aus dem reichhaltigen Bild-

archiv der Württ. Landesstelle für Naturschutz entnommen. Die Ausstellung gibt vor allem einen fast vollständigen Überblick über die württembergischen Naturschutzgebiete und Naturschutzgebiete. Ihr schließt sich eine Bildreihe über Landschaftsgestaltung und -verunstaltung an, die über alle wesentlichen Fragen der Landschaftspflege durch Beispiele und Gegenbeispiele aufklärt. Verbunden damit sind Bildtafeln über die durch das Reichsnaturschutzgesetz geschützten Tiere und Pflanzen, insbesondere der geschützten Vögel. Die landbaren Vögel wurden dabei mit berücksichtigt, und zwar je nach dem Grade der gefährlich festgelegten Schonung (das ganze Jahr, eine beschränkte Zeit oder gar nicht). Dieser Teil der Ausstellung wurde vom Reichsbund für Vogelschutz ergänzt durch Nist- und Futtereräte für Vögel.

Bei der Eröffnung sprach Professor Dr. Schwenkel über Sinn und Aufgabe des Naturschutzes. Die Natur ist der gesunde Mutterboden für ein gesundes Volkstum. Ohne sie verliert der Born der schöpferischen Kräfte eines Volkes und dann erlischt auch die Natur. Der Mensch braucht die Natur zu seiner vollen Entfaltung, die Natur ist die Mitschöpferin seiner Werte. Auch die Wirtschaft kann nur gesund bleiben, wenn die von ihr gestellten Anlagen und -ebenen Land- und Forstwirtschaft möglichst naturnah bleiben. Unsere geographische Lage und unter enger Raum zwingt uns zur Ausnutzung des gesamten uns zur Verfügung stehenden Bodens. Aber in der Regel ist es das letzte Prozent unberührter Landschaft, das erst einen hundertprozentigen Ertrag des bebauten Bodens gewährleistet. Wir müssen durch Naturschutzgebiete dem deutschen Volk wenigstens einen kleinen Rest dieser unberührten Landschaft erhalten.

Sodann sprach für den Bund für Heimatschutz der Geschäftsführer Dr. Dambach und betonte, daß heute mehr als je der Naturschutz als ein Stück wahren Heimatstuhes betrachtet und gefördert werden müsse. Darum haben wir diese Wanderausstellung über Naturschutz unternommen. Sie ist das Werk uneres württembergischen Vorkämpfers für Naturschutz, Professor Schwenkel, von dem auch die meisten der vergrößerten Aufnahmen stammen.

Für den Reichsbund für Vogelschutz führte Gartengestalter Schiebel Vogelbilder und Schallplatten mit Vogelstimmen vor. Die Ausstellung erfreut sich wegen ihrer Schönheit und Reichhaltigkeit des regsten Besuches, besonders auch von Seiten der Schulen. Sie wird anschließend in weiteren Städten uneres Landes gezeigt werden. Vorgezogen sind Ravensburg, Ulm und Heidenheim.

Verkehrszeichen schützen Dein Leben, kauf sie am „Tag der Deutschen Polizei“!

Aus den Nachbargauen

Wegen Einfuhr verbotener Schriften verurteilt.

(1) Kalsruhe. Die 35jährige ledige Jerngard Holz herr aus Rottenburg a. N. versuchte am 28. Juli beim Grenzübergang in Rehl Emigrantentblätter hochverräterischen Inhalts einzuschmuggeln, die ihr nach ihrer Angabe nach Algier, wo sie in Stellung war, unangefordert zugesandt worden waren. Als ihr auf dem Frandburo der Reichsbahn ihr Hut ausgehändigt wurde, quittierte sie mit falschem Namen. Die Angeklagte zeigte vor Gericht nicht die mindeste Einsicht und befandete eine Gefinnung, die einer deutschen Frau unwürdig sei. Sie hat in einem Brief ins Ausland geschrieben: „Danke Euren Schöpfer, daß Ihr Engländer seid! Ihr habt den besseren Teil erwählt.“ Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte, die nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt ganz unter dem Einfluß der Emigrantepresse stand, wegen fahrlässiger Verbreitung hochverräterischer Schriften und Urkundenfälschung zu sieben Monaten und einer Woche Gefängnis; die beschlagnahmten Zeitungen wurden eingezogen.

Wundern UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSNAR MEISTER, WERDAN

(50. Fortsetzung.)

„Herr Magnus Dröge.“ stellt nach beendetem Tanz Felicitas mit seltsam bedeckter Stimme ihren Partner vor.

Dieser neigt den gut geformten Kopf, dessen schwarzes Haar eng angebürstet ist. Seine kleinen, fast bernsteinfarbenen Augen unter mongolisch schräg gezeichneten Brauen erwingen die Aufforderung, Platz zu nehmen. Die Worte, die hierauf gesprochen werden, erwähnen seine in Nizza mit Professor Dagers und dessen Tochter geschlossene Bekanntschaft, der soeben - nach Jahren - dieses unvermutete Wiedersehen gefolgt sei. Um diese Tatsache ranken sich dann banale Redensarten, abschließliche Unterhaltung. Magnus Dröge zeigt sich dabei als formvollendeter Weltmann: verbindlich, gut unterrichtet und in jeder Beziehung durchaus auf der Höhe. Ein Weltbummler - urteilt Bernd.

Ein Aushenker der Gesellschaft - sagt sich Burkhardt.

Ein Mann, mit dem man rechnen muß - erkennt Felicitas.

Die Gefahr - strahlt Felicitas.

„Dart ich bitten?“ fordert Helbing Bernds Braut zum nächsten Tanz auf.

Was bleibt Felicitas anderes übrig, als dem nur ihr verführerischen Reiz zu gehorchen, der im Grunde dieser für „weinaemliche so unverkennlich lautenden fragenden“ sie abietet.

Helbing ist ein alter Tänzer. Sicher und geschickt führt er seine Partnerin. Diesmal hat er das Uebergewicht. Das weiß er und eröffnet darum das Gesicht: Nicht gerade erbaut vom Austausch ihrer alten Bekanntschaft, Fräulein Dagers?

Felicitas schweigt mit verkniffenem Mund.

„Körnten wohl Unannehmlichkeiten von ihm?“

Felicitas bleibt stumm: betrachtet nur lauernd, aus forschenden, ahnenden Augenspitzen: Ihren glänzend gekrästelten Geaner.

„Man wohl vorübergehend indiskret werden, dieser Dröge, hm...?“

Felicitas antwortet auch jetzt noch nicht, aber ihr Tänzer fühlt das merkliche Schwerewerden ihrer beweglichen Gestalt.

„Hören Sie.“ sagt Helbing in plötzlichem Ernst, Spott und Hohn beiseite lassend. „Ich will Ihnen gegen diesen Mann helfen, oder auch für ihn. Ganz wie Sie es brauchen und wollen.“

Ein Irrlichter liegt in Felicitas' meergrünen Augen, als sie sich endlich die Entgegnung abringt: „Und welchen Preis fordern Sie für diese Ihre Hilfe?“

„Sie geben Bernd auf.“

„Sonn nichts?“

„Nein. Das heißt, es muß natürlich in einer Form geschehen, die ihn am wenigsten leidet.“

„Sie schätzen demnach die Kartose als unerlässliches Hilfsmittel durchgreifend schwerer Operationen, Herr Helbing?“

„Wenn Sie wollen, können Sie es auch so ausdrücken. Das ist aber keine Antwort auf meine präzise Frage, Fräulein Dagers.“

„Ja... Ihr geschätztes, freiblebendes Angebot... was soll ich bloß dazu sagen...?“

„Ja oder nein. Eine andere Entscheidung gibt es da nicht. Und zwar noch während dieses Tanzes; denn später verliert sie ihre Gültigkeit.“

Starr, bis zur Undurchdringlichkeit gebämmert sind Helbings Ägge. Deutlich fühlt Felicitas seine Entschlossenheit und sieht ihren ganzen eisernen Trotz dagegen. Sie gibt keine Antwort mehr.

Und er stellt keine weitere Frage.

Je länger dieses feindliche Schwiegen dauert, um so bedrohlicher wird seine dunkle Schwere.

In einer lehnstüchtigen Enklave erstrahlt die Musik... Das Parkett leert sich. Helbing und Felicitas sind das letzte Paar, das es ägernd verläßt. Knapp bevor sie in Schwärze des Tisches gelangen, gibt es einen seufzenden langen Aufschrei.

„Geben Sie auf meine Bedingungen ein, Felicitas Dagers?“

„Ich wüßte nicht, warum!“

„Es ist die Rettung!“

„Für wen?“

„Für alle!“

„Ich wüßte nicht, von Ihnen gerettet zu werden, Frau Helbing!“

Rede und Geanrede sind wie Säbelstöße gefallen.

Sie haben Felicitas Dagers' Müdigkeit endgültig abgeknippt.

So grundschlecht Felicitas auch ist, so hat ihr verdorbener Charakter doch irgendwo einen Rest von Größe: sie ist nicht feige.

Freilich: mutig ist sie darum doch nicht; denn Mut ist das Vorrecht des ethischen Menschen.

Professor Dagers' Tochter ist tollkühn. Sie ist eine Hahardeurin des Lebens. Sie spielt va banque... Und niemals noch war der Einsatz so hoch wie dieses Mal...

Plötzliche Müdigkeit vorrückend, betreibt sie raschen Ausbruch.

„Ich bin diesen Betrieb eben nicht mehr gewöhnt.“ betont sie Bernd gegenüber.

Herr Dröge bleibt noch, während Felicitas mit ihren drei Herren den Dadaarten verläßt.

„Und was machen Sie mit dem anaerobischen Nachmittags?“ fragt sie Helbing und Burkhardt.

Helbing antwortet die deutliche Verabschiedung logisch auf und bemerkt:

„Ich fahre noch nach Dohlem. Und da Fräulein Dagers mich schon wiederholt gebeten hat, ich möchte Sie, lieber Burkhardt, mal mitbringen, betrachten Sie sich hiermit als höflich eingeladen.“

„Ich nehme dankend und sehr gerne an, Herr Helbing.“

„Niel Veranlassen, meine Herren, und bitte, drauhen unsere Wünsche zu bestellen.“ laut Bernd.

Dann fährt man in entgegengesetzter Richtung davon.

Wilde leucht Felicitas in der Pagenocke. Häßlich besorgt stellen sich Bernds Blicke auf ihre leidende Schönheit. „Ach...“ flüstert er lüch.

„Ach Bernd.“ wöhrt sie ab. „Ich spüre eine Mirakane kommen.“ Sie trinkt schmeichlich Wasser aus einem flachen Zinnschalen in die hohle Hand und reißt damit die schmerzende Schläfe. „Ich werde mich sofort niederlegen.“

Da hat der Waagen auch schon vor der Penflort „Einschreiben“.

„Dart ich dich nicht aus Nummer heolleten. Pochte?“

„Nein. Ich muß unbedingt Ruhe haben.“

„Dann onto Bekkerma.“ Er küßt ihre Hand, die festam hoch ist.

„Du hast doch nicht etwa Fieber?“ lacht er ängstlich.

„Nuffun.“ entgegnet sie ungeduldig und schreibet durch einen raschen Abschied weitere Fragen und Antworten ab. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Zum Tag der Deutschen Polizei!

Polizei in Front!

Wer in des Alltags wechselvollem Spiel sich irgend wann u. wo im deutschen Vaterland vor Schab' und Rot, vor Nebel schühen will, der sucht und find't vertrauensvoll die starke Hand.

die jedem Volksgenossen zur Verfügung steht, ob arm, ob reich, ob groß, ob klein, und wer dorthin zur rechten Zeit noch geht, darf immer ihrer Hilfe sicher sein. Ob Schutz an Hab u. Gut, am Leben, einerlei, ihn zu gewähren, ist die Tat der Polizei.

Sie ist in Front!

Sie ist in Front bei vielerlei Gefahren, bei Kälte, Hitze, Sturm und Sonnenschein, als Volksgenosse sich zu offenbaren wird ihres Tun und Lassens erster Grundlag sein.

Sie ist in Front!

Sie ist in Front für Volksgemeinschaft ohne gleichen, schließt sich mit froher Tat dem Winterhilfswerk an,

so hilft sie mit, die Ziele zu erreichen, die unser großer Führer schrieb auf seine Fahne.

Du ehrt dich selber, lieber Volksgenosse, wenn du am Sammeltag der deutschen Polizei die Mäntel klingen läßt, die klein und große, nein, keiner schließt sich aus dabei.

Mit euch, für euch, zur Ehre des Volkes im großdeutschen Reich.

Erbe.

Stadt Neuenbürg

Der Führer und Reichsanzler hat den Marinobereichsarzt h. R. Dr. Otto Härtel, seitler in Neuenbürg, mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zum Marinobereichsarzt ernannt und als Leiter der Seeflieger-Untersuchungsstelle am Marine-Asazett Wilhelmshaven angestellt.

Auszeichnung für treue Dienste. Dem Bahnhofsoberschaffner Friedrich Hög (Hauptbahnhof) wurde in Anerkennung seiner über 40jährigen Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn das vom Führer und Reichsanzler gestiftete goldene Treue-Ehrenzeichen verliehen. Die Auszeichnung wurde dem pflichttreuen Beamten nebst einem Glückwunschschreiben seiner vorgeordneten Behörde vom Betriebsführer überreicht.

Ehrentafel des Alters. Fräulein Luise Höhn vollendete am 23. Januar ihr 81. Lebensjahr. Sie verbringt ihren Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit. — Gestern feierte Christian Reuweiler seinen 82. Geburtstag. Herr Reuweiler erfreut sich noch bester Gesundheit, ist ein geschätzter Bürger in unserer Stadtfamilie und nimmt an den Ereignissen unserer Zeit lebhaften Anteil. Den Altersjubiläum unsere besten Wünsche!

Aus der Badstadt Wildbad

Sonderprobe der hiesigen Gendarmeriebeamten. Zum Tag der Deutschen Polizei haben die hiesigen Gendarmeriebeamten acht Kinder von hiesigen kinderreichen Familien zu sich zu Tisch geladen, um dadurch die Verbundenheit mit dem Volk und ihre Opferfreudigkeit zum Tag der Deutschen Polizei zu bekunden. Die acht Kinder wurden von der WSW-Geschäftsstelle bestimmt und freuten sich natürlich auf den morgigen Tag.

Sonderausgabe an Lebensmitteln durch das WSW. Am Tag der Nationalen Erhebung (30. Januar) verabreicht die hiesige WSW-Ortsgruppe an alle von ihr betreuten hiesigen Volksgenossen besondere Lebensmittelpakete und Gutscheine. Auch bedürftige alte Parteigenossen und SA-Männer werden an diesem Tag mit einer besonderen WSW-Spende erfreut. Die Ausgabe dieser Sonderausgabe erfolgt am Montag in der Geschäftsstelle der WSW und geht in besonders feierlichem Rahmen vor sich.

Gaushaltungen und Betriebe Achtung!

Das Jungvolk sammelt heute nachmittags Altmaterial (zur Metall-Hollen, Flaschenkapseln und Tabak) und bittet daher, dieses bereitzustellen!

Das WSW-Opferbuch

Zum 30. Januar, dem Gedentag der Nationalen Erhebung und Machtübernahme durch Adolf Hitler, erscheint ein von der Gauführung des WSW herausgegebenes Opferbuch, dem der Führer und Reichsanzler selbst folgenden Beifpruch gewidmet hat. Er lautet:

„Der sein Volk liebt, beweist dies einzig und allein durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.“

Dieser Beifpruch ist an alle Volksgenossen ein Appell zur Tat im nationalsozialistischen Geiste. Auch der hiesige Sozialbürger der NSDAP, G. Traub, hat dem Opferbuch einen Beifpruch gewidmet. Am Tag der Nationalen Erhebung (Montag, 30. Januar) wird es auf dem Rathaus, Zimmer 2, aufgelegt. Von diesem Tag an können alle Volksgenossen in diesem Gedenkbuch der Opfergemeinschaft ihre Sonderausgabe für das WSW einschreiben. Diese soll Ausdruck des Dankes an den Führer und Reichsanzler sein, der im Jahre 1938 Großdeutschland geschaffen und durch seine Tat der Welt den Frieden gerettet und gesichert hat. Volksgenosse! In dieses Ehrenbuch zum 30. Januar 1939 mußt auch du deine WSW-Sonderausgabe einschreiben. Das Buch ist bis zum 4. Februar aufgelegt. Dann wird es mit den namentlichen Eintragungen an die Gauleitung zurückgegeben.

Polizei-Anekdoten

aus früherer Zeit

Der Nachdienst hat es besonders auf sich. Erstens hört sich alles anders an als bei Tag, zweitens sieht alles anders aus, sogar die Menschen. Manche glaubt man überhaupt nicht mehr zu kennen, aber daran ist oft weniger die wirkliche Nacht schuld, als „geistige Umnachtung“. So auch in folgendem Falle:

Auf seiner Runde kam einmal der nachtdiensttunende Wachtmeister von der Schloßbrücke her in die Turnstraße. Bei der Turnstraße war es ihm, als habe er in der Nähe ein komisch verdrücktes Pachen gehört. Er hält still, spannt seine Sinne an, kann aber in der totalen Finsternis weder etwas sehen und auch nichts mehr hören. Also weiter im langsamen Schritt. Kaum 50 Meter nachher, er hat immer noch nichts gesehen, fängt unmitttelbar vor ihm mitten auf der Straße ein Zwischengesicht an, sodas der Wachtmeister tatsächlich erschrickt. Was war nun das? Sahen da nicht auf blankem deutschen Boden, der dazu noch vom Regen naß war, zwei Männergestalten, Front zueinander, und lachten und lachten, wie zwei, die eben nicht mehr ganz normal sind? „Was ist denn da los?“ fragte der Wachtmeister, den nun der Anblick selber lücherte. „Doch“, sagte dann der Beste davon, „mach lei Sache — hupp — 's ist neg los, was meint au — hupp — worom mir dochodet?“, und wieder ging das Pachen los, bis der Sprecher weiterfuhr: „Weißt, des Deng ist eisch — hupp — mir hen denkt — hupp — wenn die ganz Welt im Kreis rum geht, no hodet mir na degue — hupp — no fält keiner au, sobald wir ufstehe, fangt die — hupp — Gauscherel schon wieder an, wenn wir aber fitei — hupp — ist alles en Ordnung“. Der Wachtmeister hatte Verständnis für diese Boge, sorgte aber doch vorwärts halber dafür, das sich die Weiden aus der Straße heraus in den Schatten der Bäume dort setzten, wo sie ihr stilles Vergnügen weiterhaben sollten. Auf seinem weiteren Gang hat er sie nicht mehr angetroffen, aber zwei völlig trockene Fiedeln auf dem Boden, sogar im Schatten.

Am die Mitternachtszeit kam einmal von der Hasnerleige her ein Mann aufgeregt auf die Polizeiwache und meldete, das beim oberen Steinbruch ein Mann im Graben liege, der absolut garnichts mehr mache, da müsse etwas passiert sein. Der Wachtmeister ordnete darauf an, das der Anzeigerhatter und sonst noch zwei schnellgefundene Helfer mit einer Tragbohrer ausgerüstet mit ihm her bezeichneter Stelle zu kreuzten. Tatsächlich trafen die Vier im Steingraben liegend einen Mann an, der allerdings keine sichtbaren Verletzungen aufwies, wohl aber alle Anzeichen eines Rauchenrauches, Scheinbar befinnungslos, total weg. Was war zu machen? Der Wachtmeister entschied für Verbringung in den Ortsarrest. Hilfsbereit liehen die Helfer ihre Kräfte und trugen den mindestens 180 Meter großen, schweren Körper die steile Steige herab. Die Halbnacht-Strahlenlampen waren schon ausgeschaltet. An der ersten Ganznachlampe beim „Dirsch“ stellten die Träger ab, um erstens zu verschauen und zweitens den Lebenslosen auf seine Identität zu untersuchen. Der Wachtmeister hatte sofort seinen Vogel an den Federn erkannt und nannte ihn nicht gerade einen Herrn. Schweigend trugen die Träger von neuem zu, doch kaum war die Bohre vom Boden weg, sprang der vermeintlich Befinnungslose mit einem Satz, an dem sich ein Artst nicht zu schämen brauchte, von der Bohre herunter, um mit Riesenschritten im dunkeln Brennenweg zu verschwinden. Träger und Wachtmeister waren platt und kaum eines Wortes fähig, und was sie dann doch dem Verstellungskünstler nachgerufen haben, waren bestimmt keine hohen Titel. „So seht ihr aus, ihre Herrre, an brave Familienbatter eiferrre, i wird scho allei doronder komme sei, i han euch doch net g'heime ni doronder frage, aber 's ist ganz nett gwä so“. Zu weiteren Erklärungen hatte der Tropf keine Zeit mehr, denn seine Wohlfahrer rüfften ihm auf den Leib und er zog vor, zu rennen so arg er konnte — und das war sein Glück.

Ein Obdachloser hatte nach durchpunter Nacht den Ortsarrest vor dem Verlassen in Ordnung zu bringen. Dazu gehörte auch das

Aus der Badstadt Wildbad

Der 30. Januar in Wildbad. Am Montag abend findet in der Turn- und Festhalle ein Gemeinschaftsempfang der aus der Krolloper in Berlin übertragenen Reichstagsführung statt. Das Gedenken des Tages der Machtübernahme durch die NSDAP wird anschließend durch eine Feierstunde begangen, an der sämtliche Gliederungen teilnehmen. Zum Schluß findet ein gemeinschaftlicher Kameradschaftabend der Gliederungen mit Familienangehörigen statt.

Kameradschaftstreffen. Der Flieger-Sturm 4/101 Wildbad hat für den morgigen Sonntag in Altensteig ein Kameradschaftstreffen angelegt. Aus dem Gau, Alb- und Ragalbteil werden die Kameraden zu diesem Beisammensein erscheinen und gute Frohlaune mitbringen, wie es ja bei Anwesenheiten des Sturmes immer der Fall ist. Des Treffens findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“ statt. Der Sturmführer wird über die geleistete Arbeit im Sturm berichten und seinen Kameraden sonst noch manches zu sagen haben. Für das gemütliche Beisammensein mit den Fliegerfrauen, Fliegerbräuten und den Förderern ist genügend Zeit und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm vorgesehen.

Vom Wintersport. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, kann die Austragung der Ardebeisereisen — alpine Kombination — auf dem Sommerberg vom Kreis 5 Forzheim mit einem günstigen Schneewetter rechnen. Die Pässe finden morgen Sonntag statt. Da in den letzten Tagen Neuschnee fiel, konnten die Vorbereitungen für diese winterportliche Veranstaltung in großzügigem Rahmen getroffen werden, so daß mit einer guten Besetzung der 5 Klassen zu rechnen ist. Die technischen Vorbereitungen wurden größtenteils vom Wintersportverein Wildbad durchgeführt. Der Abfahrtslauf beginnt um 9.30 Uhr mittags, der Torlauf um 13 Uhr für alle fünf Klassen. Die Preisverteilung findet abends im „Schwarzwaldbhof“ in Wildbad statt. Und nun wollen wir hoffen, das der morgige Sonntag eine günstige Schneelage bringt.

Vom Lautenschloßgewerk. Im neuerbauten Sägemühl der Firma Treiber & Bossert wurde in den letzten Wochen mit Hochdruck gearbeitet. Raum waren die Zimmerleute mit ihren Arbeiten fertig, erschienen auch schon die Monteure zur Aufstellung der beiden modernen Maschinengatter und der sonstigen Maschinen. Die Wasserkrastanlage konnte wegen der ungünstigen Witterung noch nicht aufgeführt werden. Es wurde ein Dieselmotor aufgestellt, der ausbauseitig und später ersatzweise die notwendige Kraft liefert, bis die Wolk-Turbinenanlage in Betrieb genommen werden kann. Die Pflanz- und Abfahrts-

straßen sind fertiggestellt und Langholz ist ebenfalls schon viel angefahren worden. Mit dem Probefahren wurde dieser Tage begonnen. Es fiel zur vollen Zufriedenheit der Betriebsinhaber aus und bewies insbesondere die Leistungsfähigkeit der modernen, von den Maschinenfabriken Braun in Klosterreichenbach und Gebr. Link, Oberkirch gelieferten Sägegatteranlage.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Endlich ist das Wetter wieder so geworden, wie es der Jahreszeit entspricht. Die unnormal milden Tage der letzten Zeit hätten sonst wieder wie im Vorjahr zur Folge gehabt, das ein später eintretender Frost den Obstbäumen sehr geschadet hätte. Jetzt freuen wir uns über den Schnee, der hoffentlich auch noch Kälte im Gefolge hat. Die Jugend kann es beinahe nicht erwarten, bis sie wieder Schlitten, Schneeschuhe und Schlittschuhe in Bewegung setzen kann. — Die hiesige Kameradschaft des NS-Kriegerbundes „Hoffhäuser“ hält heute abend im Gasthaus zum „Löwen“ einen Kameradschaftsabend, verbunden mit der Filmvorführung „Wiedersehen der Westfront“, ab. — Die Freiwillige Feuerwehr hat für morgen, dem Tag der Deutschen Polizei, verschiedene Veranstaltungen, darunter ein Standkonzert auf dem Hindenburgplatz, geplant und sammelt für das Winterhilfswerk. — Der Fußballklub muß zum Wochenspiel zu den Vorkämpfern hinüber auf den Dämmerlesberg. Wenn wir auch nicht an einen Erfolg der Vorkämpfer glauben, so müssen unsere Mannen bei den dortigen Platzverhältnissen doch auf der Hut sein. — Die Handballmannschaft des Turnvereins ist morgen spielreif. — Für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen findet am Montag anlässlich der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme eine Sonderausgabe von Lebensmitteln statt. — Die Ortsgruppe der Partei veranstaltet am Montag abend im „Löwen“ eine Feier mit Gemeinschaftsempfang der Uebertragung der Reichstagsführung.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Im Walde verunglückt. Gestern vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich beim Holzjobellen ein Unglücksfall. Bei dieser schwierigen und gefährlichen Arbeit rutschte der 37 Jahre alte, verheiratete Holzhauer Wilhelm Dengelin aus, so das ihn der abgefeilte Stamm erfaßte und zu Boden drückte. Der Mann erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch. Seine Berufskameraden leisteten ihm an Ort und Stelle sofort Hilfe und veranlaßten die Ueberführung ins Krankenhaus Neuenbürg.

Beeren des Topfes. Nun war der Bogiberr aber ein ganz feiner Max. Erstens rümpfte er schon vorher die Kafe, zweitens saßte er den Kessel wie etwas tödlich Giftiges an, mit den Fingerhühen, so ganz von weitem, den Kopf drehte er herum soweit er konnte und stieg mit ungeahnter Atemtechnik vier Treppen hoch in den zweiten Stock des Rathauses, wo er seine Hinterlassenschaft dem Abort übergab. Als er mit dem Wachtmeister wieder die Treppe herunterging, konnte er sich nicht verhalten, dem Wachtmeister folgende Erklärung zu machen: „Bei euch höret d' Schwobekeisch schelms no lang net uf, bei euch mußt mer de Dreck z'erst zwei Stod nustrage, no schmeißt mer en wieder zwei Stodwerf ra“.

Die frühere freiwillige Feuerwehr, jetzt Feuerlöschpolizei, hatte ein Mangel an eifrigen, pflichtbewußten Mitgliebrern. Ein nettes Beispiel vielleicht zu großer Eifrigkeit mag heute aus der Erinnerung hervorgerufen werden. Beim damaligen Brand auf der Ziegelhütte, dem das ehemalige Bogische Haus (auf dem Platz der heutigen Wirtschaft zur „Wilhelmshöhe“) zum Opfer fiel, war die hiesige Feuerwehr sehr rasch zur Stelle, obwohl der Brand mitten in der Nacht ausbrach. Zum Löschen mangelte es an Wasser, sodas man fast allein auf die Leistung des dritten Zuges mit ihrem Pumpwagen angewiesen war. An der Pumpe herrschte daher Hochbetrieb, nichts wie gib ihm, feile. Kein Wunder, das die angestrengt arbeitende Pumpmannschaft in Eifer ihrer Tätigkeit lange nicht bemerkte, das einer unter ihnen einen merkwürdig langen Feuerwehrtrod anhatte, dessen flatternde Schößflügel bei jeder Abwärtsbewegung des Pumpenarmes um die Höhe seines Trägers, eines biederen Wäders, weckelten. Doch der helle Feuerchein brachte es an den Tag. Der brave Feuerwehrmann hatte nämlich in der Alteration des Feueralarms statt seinem Feuerwehrtrod seinen schwarzen Hochzeitsrock angezogen und eilig Gurt und Helm dazu (man stelle sich das einmal vor!). Freilich wäre das Haus auch abgebrannt, wenn er den richtigen Rod ange-

habt hätte, aber der Kommandant hatte doch soviel Einfehen, den Wäder ablösen zu lassen, um der allgemeinen Gande an der Bombe ein Ende zu machen. Ja, das war noch ein eifriger Feuerwehrmann, oder net?

Es war lang vor dem Kriege. Nach der Singstunde sahen die „Wiederkränzer“ noch gemütlich bei „Holzapsel“. Wie es heute noch ist, fiel auch ihnen erst in der Zeit das Singen ein, in der es wegen Nachtraherforderung bereits verboten ist. Als sie aber doch dem Drängen der anderen nachgaben, waren sie nun auch mit Feuer und Flamme dabei. Aber die Wirtin war aufmerksam, denn sie wußte, das die Sangesbrüder sich mit einem Weide nicht zufrieden gaben. Etwas jaghaft ging sie deshalb zu dem gewöhnlichen Sängervorstand hin und machte ihn pflichtgetreu und vorsorglich auf die gestrenge Polizei aufmerksam. Jedoch der Stimmungswallung, begehrter Sänger, Seele des Vereins und selber Wirt, wies die Warnung kurzerhand mit der Erklärung zurück: „Ach was, Polizei, de eine von de Volkseidener liegt jetzt im Welt und de ander schloßt uf de Wachtst, der hört's net.“

Ein allgemeines schallendes Gelächter war die Folge dieser Aeußerung. Aber — auf einmal verstumte das Gelächter auf einen Schlag. Wie aus den Wolken gefallen, starteten die Augen der Anwesenden auf die Türe, wo Polizeidener Bohnenberger in majestätischer Haltung und mit dienlich finsterner Miene erschienen war. Friedhoffhille. Wie Dammererschläge fielen die Worte des hellhörigen Polizisten auf die stummten Sänger: „Sofo, ihr Herrre, ihr sen scheint's quet orientiert über d' Polizei, mußt sage, gut orientiert, kemmt aber net, schloße, d' Polizei schloßt net, sie ist da.“

Ebenso schlagartig fehlte darauf ein mächtiges Gelächter ein. Es galt aus Schadenfreude dem Vorstand, der so gründlich herein gefallen war. Seine vorlaute Aeußerung hatte Bohnenberger zufällig im Vorbeigehen gehört und die Pfeile auch sogleich richtig pariert, worauf er wieder verschwand.

Wieselsberg, 28. Januar. Bürgermeister ... hatte diese Tage die Einwohner zu einer Gemeindevorversammlung eingeladen. Er gab in längerer Ausführungen einen ausführlichen Rechenschaftsbericht von den vergangenen fünf Jahren seiner Amtstätigkeit. Außerordentliche Einnahmen erzielte die Gemeinde durch den erhöhten Nutzungssplan im Gemeindefeld. Erhöhte Ausgaben entfielen durch die 1935 durchgeführte Waldauskultung von insgesamt 4 Hektar. Der geldliche Aufwand bezifferte sich auf 20.965 RM., wovon 10.000 RM. vom Arbeitsamt Pforzheim ersetzt wurden. Für die notwendig gewordenen Handlungen durch den Ort wurden 5000 RM. aufgewendet. Durch die vom Reichsarbeitsdienst, Lager Pforzheim, durchgeführte Entwässerung konnten 10,7 Hektar Ackerland gewonnen werden. An neuen Aufgaben nannte Bürgermeister Müller die Verbesserung der Straßenbeleuchtung, Instandsetzung des Schulhauses und Ueberholung der Wasserleitung.

Rapsenhardt, 28. Jan. Letzten Dienstag trafen sich die NS-Frauenchaftsmitglieder von Wieselsberg, Rapsenhardt und Unterlehenbach in der „Älteren Mühle“ zu einem Heimabend. Die Veranstaltung war in allen Teilen gut vorbereitet und nahm bei humoristischen Darbietungen, Gesangsbeiträgen und sonstigen gemüthlichen Dingen einen schönen Verlauf.

Räbenbrunn, 28. Jan. Nun wird es also Tatsache: Der Bau der neuen Straße von Büchenbrunn nach Grumbach, die als Teilstrecke der geplanten Höhenstraße Pforzheim-Schönberg-Freudenstadt ausgeführt wird. Mit den Erdarbeiten wurde dieser Tage begonnen. Das etwa 2 Kilometer lange Straßentstück beansprucht eine Erdbewegung von 30.000 Kubikmeter. Eine Straßenbaufirma in Büchelal (Baden) wurde mit der Ausführung des Straßenbaues betraut. Die ersten Stammarbeiter der Firma trafen kürzlich ein, weitere folgen noch. Mit der Ausführung dieses Straßentstücks geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Schon vor dem Kriege beschäftigten sich die zuständigen Stellen mit diesem Straßenbau, er schritterte jedoch immer an der Geldfrage.

Ein rüstiger Achtziger

Hfingweiler, 28. Jan. Der vom Volksthum „Dreschmaschinen-Gummel“ genannte Dreschmaschinenbesitzer Ludwig Gummel feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Er ist einer von den Alten von eichem Schrot und Korn und erfreut sich nicht nur in seiner Heimatgemeinde sondern weit darüber hinaus einseitiger Verehrung. Der Altersbetonen allseitige auch im Gemeinleben eine rege Tätigkeit. Viele Jahre hindurch begleitete er das Vorstandamt im Militärverein, auch gehörte er längere Zeit dem Gemeinderat an und war Jahre hindurch Kommandant der Ortsfeuerwehr. Den Gesangsverein und Militärverein half er ebenfalls gründen. In Jahren schon von diesen beiden Vereinen zum Ehrenmitglied ernannt.

Einen Tag und zwei Nächte ununterbrochen am Steuer!

Zimmern ob Rottweil, 27. Jan. Am Donnerstag früh wurde von einem Fremdstufig in der Hauptstraße ein Baum eingestürzt, wobei sich der zweite Anhänger von dem Zug löste, während der mittlere Anhänger auf die Straße fiel. Schon auf der Straße von Freudenstadt nach Rottweil hatte der gleiche Lesung einen Baum eingestürzt. Wie sich ergab, war der Lenker des schweren Lastwagens zwei Nächte und einen Tag lang ohne Unterbrechung unterwegs und daher völlig übermüdet. Dieses Verbrechen Verlebensdisziplin zu widerlaufende Verhältnisse dürfte für den oder die Schuldigen noch recht unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Vor der Front vom Schlage gerührt

Günzburg, 27. Jan. Am Mittwoch fand in der alten hiesigen Turnhalle eine Dienstversammlung von Gendarmerie- und Polizeibeamten statt. Im Verlauf des Appells hatte u. a. Gendarmerie-Obermeister Eisenbauer aus Günzburg eine Mitteilung zu befehlen. Vor der Front lebend, brach er plötzlich zusammen. Der Arzt konnte nur noch den Tod des treuen Beamten feststellen.

Schneeberichte

Tobel. Gesamtschneehöhe 31 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulver, bedeckt, -3 Grad. St. und Nebel sehr gut.
Enzklösterle. Schneehöhe 10-15 Zentimeter, Pulver, bedeckt, -2 Grad. St. und Nebel gut.
Waldob-Sommerberg. Halb bedeckt, -3 Grad, Gesamtschneehöhe 27 Zentimeter, neu 6 Zentimeter, Pulver. St. sehr gut.
Gränhütte. Bedeckt, -3,5 Grad, 28 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 8 Zentimeter neu, Pulver. St. sehr gut.

Zum „Tag der deutschen Polizei“

Die Polizei im Landkreis

Vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ist ein „Tag der Deutschen Polizei“ angeordnet worden. Der 29. Januar ist dazu ausersehen, die Polizei in besonderer Weise ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rufen. Der Aufsehende kann, insbesondere im Hinblick auf die starke Umgestaltung der Polizei in den letzten Jahren, sich kein klareres überfachliches Bild über ihre Organisation und ihre verschiedenen Arten machen. Der „Tag der Deutschen Polizei“ gibt Gelegenheit, diese, wie sie sich im Landkreis darstellen, kurz zu skizzieren.

Oberste Polizeibehörde im Landkreis ist der Landrat, bei dem die Häden aller polizeilichen Gebiete zusammenlaufen. Er bedient sich für seine Ermittlungen der Gendarmerie, der staatlichen Schutzpolizei und der Schutzpolizei der Gemeinden. Bei ihm werden u. a. folgende polizeilichen Aufgaben bearbeitet: Das Pass- und Auslandswesen, Waffenpolizei, Verkehrs- und Gesundheitspolizei, Veterinärpolizei, Gewerbe- und Baupolizei, Feuerpolizei und politische Polizei. In jeder Gemeinde ist der Bürgermeister zugleich Ortspolizei-Beauftragter, sowohl mit eigenen Zuständigkeiten als auch mit besonders ihm übertragenen polizeilichen Aufgaben. In den größeren Gemeinden des Landkreises versteht den polizeilichen Volksgendarm die uniformierte Schutzpolizei der Gemeinde. Dem Landrat unmittelbar unterstellt ist die Gendarmerie (das frühere Landjägerkorps), aufgeteilt auf den ganzen Landkreis in Gendarmerie-Abteilungen, Gendarmerie-Kommandos, Posten und -Stationen. In den kleineren Gemeinden versteht die Gendarmerie die Aufgaben der Gemeindevollzugs- und Schutzpolizei. Die Amtsbote, häufig Polizeidiener genannt, haben keine polizeilichen Befugnisse mehr. Die ganze Polizei des Reiches steht heute unter dem unmittelbaren Befehl des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei, der eine straffe Organisation und Führung ermöglicht. Durch solche einheitliche Zusammenfassung lassen sich auch die den Feuerwehren in Krieg und Frieden im Luftschutz und in der Brandbekämpfung anfallenden Aufgaben leichter bewältigen, weshalb neuerdings sämtliche freiwilligen Feuerwehren zur Hilfspolizei erhoben worden sind. Eine ebenso wichtige Aufgabe fällt der Technischen Reichshilfe als Hilfs- und Katastrophenschutzpolizei zu.

So rundet sich das Bild, das insgesamt die Deutsche Polizei darstellt. Gendarmerie - Schutzpolizei - des Staates und der Gemeinden, Kriminalpolizei, Geheime Staatspolizei,

Feuer- und Schutzpolizei und Technische Reichshilfe bilden zusammen das stolze Gebäude der Polizei. Sie gewährleisten im Innern des Reiches Ordnung, Sicherheit u. Rechtsfrieden, welche die Gemeinschaft wie der Einzelne zur Erhaltung und Förderung seines Bestandes bedarf, und bildet somit einen wertvollen und wichtigen Pfeiler des Dritten Reiches. Wg.

Aus Pforzheim

Ein erfreulicher Beschluß!
Der Bezirksrat Pforzheim-Stadt hatte sich in seiner letzten Sitzung wie üblich wieder mit Wirtschaftskonzessionen zu befassen. Er hat u. a. ein Gesuch um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Schloßkaffee“ genehmigt mit der Maßgabe, daß der Wirtschaftsinhaber männliche Bedienung stellt. Wie es nach dieser Richtung hin bisher bestellt war, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Die Auflage, die dem neuen Wirt gemacht wurde, gibt Gelegenheit zu einem anständigen Wirtschaftsbetrieb und damit auch zu dem, was eine Gastwirtschaft sein soll nämlich ein Aufenthaltort, in dem der Gast sich wohl fühlt als anständiger Mensch unter anständigen Menschen.

Schwerer Verkehrsunfall
Gestern nachmittag fuhr an der gefährlichen S-Kurve bei Wirm ein Lastkraftwagen in den Straßengraben, weil ein aus Pforzheim kommender Omnibus nicht vorschriftsmäßig ausgewichen war. Der Lastkraftwagen fuhr auf die Böschung auf, wobei die Wagenhaube zertrümmert und der Beifahrer des Lastkraftwagens durch Glasplitter am Auge recht schwer verletzt wurde. Er mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrer des Omnibusses ergriff die Flucht.

Aus den Nachbargauen

Wegen Einfuhr verbotener Schriften verurteilt
Karlsruhe, 28. Jan. Die 33-jährige ledige Irma Dohler aus Rottweil a. N. wurde am 28. Juli beim Grenzübertritt in Rehlmigranten-Wälder (hochverrückten Inhalts) einzuschmuggeln, die ihr nach ihrer Angabe nach Ungarn, wo sie in Stellung war, unauferfordertes angefaßt worden waren. Sie fuhr auf dem Hauptbüro der Reichsbahn ihr Post angehängt wurde, quittierte sie mit falschen Namen. Die Angeklagte zeigte vor Gericht nicht die mindeste Einsicht und bekundete eine Gesinnung, die einer deutschen Frau unwürdig sei. Sie hat in einem Brief ins Ausland geschrieben: „Dankt Eurem Schöpfer, daß Ihr Engländer seid! Ihr habt den besten Teil erwischt.“ Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte, die nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt ganz unter dem Einfluß der Emigrantenpresse stand, wegen strafbarer Verbreitung hochverräterischer Schriften und Reichsfeindschaft zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis; die beschlagnahmten Schriften wurden eingezogen.

Karlsruher Chronik

Donauhafen in Karlsruhe reguliert

Ein neuer Erfolg des Flußbaulaboratoriums der Technischen Hochschule Karlsruhe ist der Ausbau des neuen Donauhafens der Stadt Rom in Bulgarien. Schon öfters hat das Laboratorium durch seine Forschungen über Wirtschaftlichkeit und Sicherheit der Schifffahrt einzelner Anlagen von sich reden gemacht. Eine neue Aufgabe erhielt der Leiter Prof. Wittmann in der Fertigstellung des Modells für den bulgarischen Hafen. Durch den Modellbau wurden wesentliche Vorteile gefunden und ebenso eine starke Ersparnis in Höhe von einer Million Leva gegenüber der vorgesehenen Anlage gemacht. Das Projekt in der Modellanlage wurde nun von der bulgarischen Regierung angenommen und der Leiter zu einem Vortrag nach Sofia berufen, wo ihm ein herzlicher Empfang durch die Regierung bereitet wurde. Der Hafen Rom hat in der Rhein-Main-Donau-Schiffahrt eine gehobene Bedeutung, so daß seine heutige Verbesserung durch die Karlsruhe' Technische Hochschule allen Beteiligten zugute kommt. Neben dieser bedeutenden Aufgabe hat das Laboratorium auch bereits für viele andere Länder durch Modellbauten sehr bestimmend auf vorgelegte Projekte eingewirkt; so bei Talsperren, Wehranlagen, Kraftwerken, Hafenanlagen in Italien, Frankreich, Argentinien, Indien, Japan und Kanada. Der Ruf des Karlsruhe' Flußbaulaboratoriums trägt damit wesentlich zum Zugang ausländischer Studierenden nach Karlsruhe bei.

Karlsruhe im Eisenbahnverkehr

Den dringlichen Bedürfnissen entsprechend hat die Generaldirektion Karlsruhe für einige Tage, die dem Jahrestag nach nur wenige Zeit vor Samstag 12 Uhr Regen, auch das tarifmäßige Aufkretzen der Gültigkeit der Sonntagserleichterungen genehmigt. So wird nun auch hinsichtlich der Rückfahrt in ähnlichen Fällen die Begrenzung mit 24 Uhr vom Montag auf Dienstag ebenfalls überschritten, so daß die Rückfahrt am Montag auch noch mit solchen Zügen erfolgen kann, die erst nach 24 Uhr in Karlsruhe ankommen. Diese Maßnahme ist für den Fernverkehr in das ganze Oberland Baden von Bedeutung, da damit das Bodenseegebiet und der Schwarzwald mit

Sonntagskarten zugänglicher geworden ist. Die entsprechenden Züge sind bei Antritt der Reise im Auskunftsraum und Anschlag zu erfahren. Eine weitere Verbesserung hat die Nacht Schnellverbindung von Karlsruhe nach Berlin erfahren. Der hier abgehende Schnellzug um 22 Uhr zur Entlastung der beiden vorbeigehenden Nacht Schnellzüge keine Schläfchen; lediglich über die Pfingstferien können. Seit Jahresbeginn hat sich dies erfreulich geändert; der Zug hat nunmehr Schläfchen 1. und 2. Klasse. Zu wünschen wäre jetzt nur noch, daß zum kommenden Fahrplanwechsel auch ein Schlafwagen dritter Klasse, ein sogenannter Liegewagen, Karlsruhe-Berlin und zurück geführt werden möge. Eine Einführung ist bei der starken Nachfrage nach Schlafwagenplätzen aber wirtschaftlich fraglich.

Bauausstellung

Volksgemeinschaft - Schiffahrtsgemeinschaft
Im Endernehmen mit der Lehrerschaft hat die Reichsleitung des NSB ein Preiswettbewerb für die besten Arbeiten über das Thema: „Volksgemeinschaft - Schiffahrtsgemeinschaft“ unter den Schülern der Volks- und Mittelschulen veranstaltet. Die Ergebnisse der eingesandten Arbeiten aus dem Gau



Flügel u. Klaviere
in allen Preisklassen - auch Teilzahlungen
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart-W
Eberhardstraße 120-124, Telefon 60807

Baden sind nunmehr in einer Ausstellung in der Landesgewerbestelle zusammengefaßt, wobei natürlich nur die besten Arbeiten ausgewählt wurden. Es sind Zeichnungen, Holzmalerien, Glasmalerien, Karten, Scherenschnitte, handwerkliche Darstellungen, Bastelarbeiten ausgeführt, welche unter sich, nach bestimmten Punkten, von der Ausstellungsleitung gruppiert wurden. Die Ausstellung zeigt die Vielseitigkeit des jugendlichen Schaffens, das durch die großen Erlebnisse der Zeit angeregt, in schönen und mit Liebe, Begeisterung und großer Geduld und Sorgfalt gefertigten Arbeiten seinen Niederschlag gefunden hat. Das Preisgericht wird keine leichte Arbeit haben. — E.H.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenburg. Am Montag abend 19.45 Uhr hören die Parteigenossen und Parteigenossinnen der Zellen 1 bis 4 gemeinsam die Uebertragung aus dem Sitzungssaal der Kroll-Oper in Berlin hier im Gasthof zum „Bären“ an. Anschließend kurze Feier des 30. Januar, dem Tage der „Nationalen Revolution“. — Die Feiernzeit besprochenen Niederbücher und nunmehr in der Geschäftsstelle des „Enzklösterle“ zu haben.

NSDAP Ortsgruppe Schönberg. Montag, 30. 11. 1933, abends 19.45 Uhr, im Eberhardsaal Gemeindefestabend mit kameradschaftlichem Zusammensein. Erwarte vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder der Partei und deren Gliederungen. Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Am Dienstag den 31. Januar 1933, um 20 Uhr, spricht im Festsaal der Niederhalle Stuttgart Gg. W. e. h. e. l., M. d. N., vom Reichsheimstättenamt der DAF, Berlin, über: „Wohnungs- und Siedlungsbau als Gemeinschaftsaufgabe“. Wir laden sämtliche Betriebsführer zu dieser Versammlung ein.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk
Waldbad. Am Montag den 30. Januar 1933, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle anlässlich der Nachtübernahme eine Feiernstunde mit anschließendem Kameradschaftsabend statt. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht. Die Ortsgruppenleiterin.

Mannheim, 28. Januar. (Ein lediges Mädchen.) Silke E. aus Hohenheim, 21 Jahre alt und nach gerichtlicher Gutachten leicht schwachkönnig, war doch nun wieder nicht so dumm, sich von zwei Viehhähnen, die sie für alle Fälle gleichzeitig hatte, den Kleinfest bezahlten als Vater drei zu erwartenden Kindern aufzusuchen. Hölisch schrieb sie dem besorgten Freund Ende 1932, ihm würde das Glück Vater zu werden. Der so Bezauberte laute nicht nein. Erst als er nach einiger Zeit erkundete, daß er einen Nebenbuhler gehabt habe, wachte er sich gegen die Vaterrolle. Silke beschwor in dem Münchener wie auch in einem hiesigen Termin Allein herrschaft ihres Freundes. Vor dem Mannheimer Schöffengericht wurde jedoch der Beweis geführt, daß das ledere Mädchen nicht nur mit den zwei Nebenbuhlern Verhältnis gehabt, sondern auch sonstigen bei T. 13 und Vergewaltigungen zugänglich gewesen war. Der Meinerd brachte ihr so acht Monate Gefängnis. Zwei Monate Unterhaft schaff wurden als verbüßt angerechnet, die Prüfung der Unterbringung in eine Erziehungsanstalt wird in Aussicht genommen.

Waldob, 28. Januar. Unter Natur (Schub.) Wie aus einer Bekanntmachung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts als höherer Naturschutzstelle hervor geht, wird der Rindfleisch in den Gemarkungen Kallbrunn, Diggertingen, Markeltingen und Waldob in das Reichsnaturdenkmal eingetragenen und somit unter Naturschutz gestellt. Der Waldob gehört bekanntlich zu den interessanten Objekten unserer Gegend. Er zeichnet sich nicht nur durch eigenartige Naturschönheit aus, sondern hat auch eine überaus bemerkenswerte Flora und Fauna.

Turnen und Sport

Um die Meisterschaft im Geräteturnen des Bundes 101 Schwarzwald

In unserer gestrigen Ausgabe wiesen wir auf die heute Samstag nachmittag und den ganzen morgigen Sonntag stattfindenden Meisterschaftskämpfe in der hiesigen Turnhalle hin. Die Kämpfe werden unter Mitwirkung des NS-Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführt. Jungvolk und Dittersjugend würden sich natürlich freuen, wenn Elternschaft und Lehrherren durch den Besuch der Veranstaltung ihr Interesse bekunden würden. Es ist für sie ein größerer Anreiz vorhanden, ihr Bestes zu zeigen. Dabei können Eltern und Lehrherren sich von der planmäßig betriebenen Leibesübungen in den Jugendorganisationen selbst gründlich überzeugen. Die meisten Mannkämpfe fanden bisher in Regold statt. Doch wollten gerade die Neuenburger auch einmal in der Heimatstadt zeigen, was sie können. Es wurde ihrem Wunsch gerne entsprochen, und diese Kämpfe daher hierher gelegt. Nun wollen wir ihnen auch die Freude bereiten, durch rege Anteilnahme und zahlreichen Besuch ihre lobenswerte Arbeit anzuerkennen. Auch die Formationen und die übrige Einwohnererschaft sind herzlich eingeladen. — E.H.

Jeder Deutsche soll Kämpfer für das Gemeinwohl der Nation sein.
Werde Mitglied der NSD.

Die Kartoffel in der Ernährung

Die Kartoffel ist ein Nahrungsmittel von ganz besonderem Wert. Einmal ist sie ihres hohen Gehalts an Kartoffelmehl ein sehr nahrhaftes und dabei sehr billiges Nahrungsmittel. Außerdem ist die Verwertungsmöglichkeit im Haus sehr vielseitig, sodass dadurch der billige Preis und der hohe Nährwert in noch größerem Rahmen nutzbar gemacht werden können, ohne daß andererseits die Kost dadurch geschmacklich zu einseitig wird. Ferner sind Nährstoffe und Vitamine in der Kartoffel ebenfalls reichlich vertreten. Auch Eiweiß ist, wenn auch in geringerer Menge, enthalten. Diese Vorteile der Kartoffel vor manchen anderen Nahrungsmitteln läßt sie geeignet erscheinen, einen noch viel weiteren Raum in unsere Ernährung einzunehmen, als das bisher der Fall war. Namentlich sollten die Hausfrauen dazu übergehen, mehr als bisher auch abends warme Kartoffelgerichte zu reichen.

Die Höhe der Kartoffelernte gestattet eine rechtliche Steigerung des Verbrauchs; der Durchschnittsertrag der Ernten in den letzten beiden Jahren liegt um rund 7 Millionen Tonnen höher als in den 6 Jahren vorher. Wie groß diese Erzeugniserhöhung um sieben Millionen Tonnen überhaupt ist, erkennt man am besten daraus, daß der Verbrauch von Speisekartoffeln bis vor zwei Jahren jährlich etwa 12,5 Millionen Tonnen betrug.

Der Verbrauchsteigerung sind also keine Grenzen gesetzt. Der läppertigen Erzeugniserhöhung muß eine ebenso große Verbrauchsteigerung folgen.

Einer heutigen Teilausgabe liegt ein Verzeichnis der Union vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., Karlsruhe, bei, auf den wir unsere Leserschaft besonders hinweisen.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Kaylitz, Pforzheim, bei, den wir der gefl. Beachtung unserer Leser empfehlen.

Letzte Nachrichten

Hermann Esser

Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 27. Jan. Der Führer hat den Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Staatssekretär Esser hat die besondere Aufgabe, das Fremdenverkehrsministerium im Rahmen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einheitlich zu organisieren und auszurichten.

Hermann Esser, der einer der ersten Gefolgsmänner des Führers ist, hat am Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung von der ersten Stunde an und in vorderster Front teilgenommen. Esser wurde am 29. Juli 1900 in Röhrenmoos bei München geboren. 1917 legte er das Rotabitur ab, um sich als Kriegsfreiwilliger an die Front zu melden. So erlebte er als Stabsarzt beim bayerischen 19. Feldartillerieregiment die großen Schlachten der Westfront mit.

Nach dem Zusammenbruch 1918 war er kurze Zeit Journalist. Schon 1919 trat er der damals gegründeten Deutschen Arbeiterpartei bei. Seit dieser Zeit gehört er ununterbrochen der nationalsozialistischen Bewegung an. Unter Dietrich Eckart war Hermann Esser Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“.

Im Jahre 1921 berief ihn Adolf Hitler zum Propagandaleiter der NSDAP. Am 9. November 1923 marschierte er in den Reihen der Männer mit, die Adolf Hitler zur Erhebung ausgerufen hatte. Während der Festungszeit Adolf Hitlers gründete er als Aufbaugesellschaft für die verbotene NSDAP die „Großdeutsche Volksgemeinschaft“. Der im Jahre 1925 neugegründeten NSDAP gehört er mit der Mitgliedsnummer 2 an.

Hermann Esser steht für die Partei auf vielen wichtigen Posten. Von 1925 bis 1929 ist er Reichspropagandaleiter. 1926 übernahm er die Hauptschriftleitung des „Illustrierten Beobachters“.

Nach der Reichsübernahme wurde Hermann Esser bayerischer Staatsminister und im November 1933 zweiter Vizepräsident des Reichstages.

Schon während seiner Wirksamkeit in der bayerischen Landesregierung übernahm Esser die Leitung der damaligen Spitzenorganisation des Deutschen Fremdenverkehrs, des Bundes der Deutschen Fremdenverkehrsverbände und Bäder. 1935 wurde er zum Präsidenten des Reichsausschusses für Fremdenverkehr ernannt. Im April 1936 übertrug ihm der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Leitung des neuerrichteten Reichsfremdenverkehrsverbandes. In dieser Stellung hat Hermann Esser sich große Verdienste um die Organisation und Stärkung des deutschen Fremdenverkehrs erworben. Dieser Erfolg hat für das nationalsozialistische Deutschland um so größere Bedeutung, als es im Fremdenverkehr ein wertvolles Mittel für die Weltverbrüderung sieht.

Erwürgtes Flugzeugunglück

Französisches Verkehrsflugzeug bei Köln verunglückt — Besatzung und zwei Fluggäste getötet

Köln, 27. Jan. Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Paris-Köln verunglückte Freitagmorgen etwa 7 Kilometer südwestlich des Kölner Flughafens. Die Maschine war aus bisher nicht bekannten Gründen gegen einen Fabrikschornstein geraten. Die vier Besatzungsmitglieder und zwei ausländische Fluggäste kamen dabei ums Leben. Eine amtliche Untersuchungskommission hat sich nach der Unfallstelle begeben, um die Ursachen des Unglücks festzustellen.

Lehrer Leopold von Welsch empfangt am Freitag den Führer der Registenbewegung, Léon Degrelle.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 29. Januar

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Katholische Morgenfeier. 9.00: „Unsere wahre Stärke aber liegt allein im Glauben“, Morgenfeier der Hitlerjugend. 9.30: Frohe Weisen. 10.00: Orgelkonzert. 10.30: Abteilung — Markt. 10.55: Schallpause. 11.00: Reichsreferent des NSD Dr. Jutta Rübiger spricht über das Thema „Deutsche Rassearbeit“. 11.15: „Zeit Die Seele Polens“. 12.00: Musik am Mittag. 12.30: Kleines Kapitel der Zeit. 12.45: Musik am Mittag (Fortf.). 14.00: „Sport u. Musik“. 17.00: Musik am Sonntagnachmittag. 18.00: Vortrag in Oberpeltach. 18.30: Zwischen Tag und Traun. 19.30: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Großes Abendkonzert. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00—2.00: Nachkonzert.

Montag, 30. Januar

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Kleines Konzert. 8.45: Unterhaltungskonzert. 11.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 14.00: Nachrichten. 14.10: „Frohes Volk beim Tanz“. 14.55: Schallpause. 15.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: „Weltweit — Friedenswall“. 18.00: „Festliche Musik deutscher Meister“. 19.00: Franz Dannehl. 19.30: Festliche Musik. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: „Wie es euch gefällt“. 24.00—2.00: Nachkonzert.

Werde Mitglied der NSU!

Amtsgericht Neuenbürg.

Neuaustragung in das Handelsregister am 19. Januar 1939: A 413: Karl Kollmar, Zigarrenfabrik, Calmbach/Enz. Inh.: Karl Kollmar, Zigarrenpächtermeister in Calmbach/Enz.

Mütterberatungsfunden

vom 30. Januar bis 4. Februar 1939.

Schönbura	Mittwoch 1/2 11 Uhr	Kathaus.
Lansendran	Mittwoch 1 Uhr	Schulhaus.
Grumbach	Mittwoch 3 Uhr	Kathaus.
Ottenshausen	Donnerstag 1/2 2 Uhr	Schulhaus.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Anlässlich der Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung am Montag den 30. Januar 1939 findet im Geschäftszimmer der W.H.W. von nachmittags 2—5 Uhr eine

Sonder-Ausgabe

von Lebensmitteln und Gutscheinen

an sämtliche W.H.W.-Betreiber statt. A—H von 2—3 Uhr, J—Q von 3—4 Uhr, R—Z 4—5 Uhr. Wegen Unterschreift wird persönliches Erscheinen erwartet.

Zur Beachtung! Die Geschäfte, welche W.H.W.-Gutscheine jeglicher Art in Empfang nehmen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Gutscheine von dem Ueberbringer eigenhändig unterschrieben und alsdann mit Stempel oder handschriftlicher Firmenangabe versehen sein müssen.

Die Gutscheine zu L—ZZ verfallen mit dem 15. Februar ds. 3s. ihre Gültigkeit.

Der Ortsbeauftragte.

Café-Restaurant Bahnhofhotel Wildbad

Sonntag, 29. Januar 1939, ab 20 Uhr

Großer Kappenabend

Voranzeige

Musik-Verein Wildbad

Sonntag den 19. Februar 1939

Großes Faschingstreiben

Kapelle Jäck spielt morgen Sonntag in Birkenfeld im „Schwarzwaldrand“

zum Tanz

Birkenfeld ♦ Saalbau zum „Löwen“

Tanz

Am Sonntag Kapelle Kraut

Morgen Sonntag

Gasthaus z. Sonne in Pfinzweiler

Kappenabend

Waldbrenna.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau des Herrn Erwin Burkhardt in Waldbrenna habe ich die

Zimmer-, Flischer-, Gipser-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- und Maler-Arbeiten, sowie die Licht-Anlage zu vergeben. Die Unterlagen können auf meinem Büro am 31. Januar und 1. Februar eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Samstag den 4. Februar, nachm. 5 Uhr, bei mir abzugeben.

Neuenbürg, den 28. Januar 1939.

Ludwig Reif, Architekt, Neuenbürg, Bahnhofstraße Nr. 76.



Wo Reinheit lacht, hat (im) Kate gestanden!



Freiw. Feuerwehr Neuenbürg (E. V.)

Zur Durchführung des „Tages der Deutschen Polizei“ tritt die Feuerwehr am Sonntag den 29. Januar 1939 um 8.15 Uhr vor dem Rathaus an.

Der Führer der Wehr.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Tag der Deutschen Polizei

Tagesverkauf, ausgeführt durch Gendarmerei, Schutzpolizei, H-Staffel und Freiw. Feuerwehr.

7.30 Uhr Wecken durch Musik.
8.00 Uhr Flaggenschluss Adolf-Hitlerplatz, anschließend Totenwehrung.
10.30 Uhr Werbemarsh durch die Stadt, anschließend Standkonzert Adolf-Hitlerplatz.
15.00 Uhr Vorführung von Wasserpielen am Parkplatz an der Enz.
20.00 Uhr Kameradschaftsabend. Beisammensein mit Familienangehörigen im „Wildbader Hof“.

Der Führer der Wehr: W. Gelling, Hauptbrandmeister.

Werde Mitglied der NSV.

Durch Qualität führend im



Winter-Schlaf-Verkauf

Pforzheim, Westl. 25

Fachgeschäft für Braut- und Erbstlingsaussteuerer

Offene Stellen

Goldschmiede (Gehäufemacher) Lehrlinge Jugendl. Hilfsarbeiterinnen zum Anlernen

in gute Dauerstellung gesucht.

Erwin Kammerer, Birkenfeld Uhregehäufefabrik.

Für aussichtsreichen Beruf

Fassungsoptiker

werden Lehrlinge und Lehrlingmädchen zur gründlichen Ausbildung gesucht.

Ernst Würtz, Optische Fabrik Pforzheim, Zerrnenstr. 32.

Stetiges, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches möglichst etwas kochen kann, auf 1. 3. 39 oder 15. 3. 39 gesucht.

Frau Rühle, Pforzheim, Baumstraße 14.

Birkenfeld.

Singer Hilfsarbeiter

zwischen 15 und 18 Jahren kann sofort eintreten.

Artur Dietrich, Präparfabrik, Juppelstraße 8.

Suche auf 15. 2. oder 1. 3. ein stetiges, zuverlässiges

Mädchen

das selbständig bürgerlich kochen und einen modernen, gepflegten Haushalt pünktlich versorgen kann. Wäschefrau und Helger vorhanden. Bewerberinnen mit mehrjährigen Zeugnissen ist angenehme, gutbezahlte Dauerstellung in neuem Hause geboten.

Frau Geiger, Karlsruhe Nordliche Hildapromenade 6.

Bäckerlehrling

auf Ostern gesucht.

Fr. Bläßle, Pforzheim, Bäckerei : : Unt. Kollstr. 4.

Calmbach.

Nehme auf 15. 4. oder 1. 5. 1939 einen aufgeweckten, kräftigen

Jungen

aus guter Familie in die Lehre.

Christian Seyfried, Metzgermeister / bei der Kirche.

Birkenfeld

Christliches, stetiges

Mädchen

für Haushalt und zum Servieren für sofort gesucht.

Gasthaus z. „Rössle“.





Bestimmt, meine Damen - wenn hinsichtlich der Winterkleidung noch irgend ein Wunsch offen ist - jetzt ist's Spielerei, ihn zu erfüllen! Für modische Mäntel, Kleider usw. gibt es ja so erstaunlich kleine Preise in unserem

Winter-Schluss-Verkauf
Mäntel RM 15.- 20.- 25.- 35.- 45.-
Kleider RM 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

E. Berner
 Ecke Meißner- u. Blumenstraße
 Pforzheim

Das große Fachgeschäft Pforzheims
 in Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung



Jetzt
 etwas Neues anschaffen! Es lohnt - Denn im
WINTER SCHLUSS VERKAUF
 sind die Preise für moderne Herrenkleidung stark gesenkt! Entschließen Sie sich rasch - kommen Sie besser heute als morgen zu

ADOLF MOSER

Inh.: Heinrich Moser
 Ältestes Fachgeschäft am Platze
Pforzheim
 Westliche 41

so groß DIE AUSWAHL

WINTERSCHLUSS-VERKAUF

so klein DIE PREISE

Damenschuhe von 3⁸⁵ an
Herrenschuhe " 4⁸⁵ "
Kinderschuhe " 2⁴⁵ "

Bottino und **Krause**
 Pforzheim Leopoldstraße

Was die Welt funkelt, hör mit **Blaupunkt!**

Alle Geräte, auch DKE zu 35.- u. VE zu 65.- sofort lieferbar!
 Beacht, Radio-Ing., Ruf 4031, Birkenfeld. Reparaturen schnell u. preiswert!

Blocker
 Blocker-Reparaturen auch elektr. Blockerwalzen immer von
König
 ENZSTRASSE 17
 PFORZHEIM

Neuenbürg.
3-4 Zimmer-Wohnung
 auf 1.3. oder 1.4.39 gesucht. Angebote unter Nr. 171 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Ob Küche, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer - der Weg zu **Engelthaler, Pforzheim**
 Tel. 2033 lohnt sich immer. Grenzstr. 11, Ecke Maximilianstr.

Briefpapier?
 Ja, aber schön muß es sein und billig dazu!
 Alle Farben und Preislagen
C. Meeh'scher Buchdruckerei
 Neuenbürg
 Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf

Zu kaufen gesucht:
Kleines Haus
 mit etlichen Zimmern oder Hausplatz, 3-5 Mr. Bod. sonnige Lage. Angeh. unter Chiffre „Wübbad“ an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Zu Wildbad
 wird auf 1. April 1939
eine Wohnung
 mit fünf Zimmern, Bad und dem üblichen Zubehör
 gesucht.
 Angebote mit Höhe des Mietpreises unter E. S. an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Roderich, das Packermaul, und Gemahlin Garnichtfaul.

Roderich ist viel und gern. Doch nur Gutes schmeckt dem Herrn! Frau Garnichtfaul denkt sich: „Aha! Woju sind Kartoffeln da?“ Und sie kocht die ganze Nacht: Klöße, Puffer und Salat, kocht sie mit und ohne Pellen. Schafft so stete Freudenquellen. Jeder lobt, wie klug sie sei, Und sie spart auch noch dabei. Packermaul jedoch spricht froh: „Teures Weib - nur weiter so!“

*) Sie glauben gar nicht, was für neuartige und leckere Gerichte man gerade aus Kartoffeln machen kann! Beachten Sie deshalb die vielseitigen Kartoffelerzeugnisse im Teststell unferred Platze!

Obst sind uns reinig!

Die Möbel für unser Büffeltisch kann man von Kaufzooat sein. Gadingen-pfen-geschwund!

Kaufzooat
 Pforzheim Schloßberg 19

Zur Konfirmation

Füllhalter

in großer Auswahl

C. Meeh'scher Buchverkauf, Neuenbürg

Werde Mitglied der NSV.

DIE SAAT
 kann nicht warten
 sie verlangt rechtzeitige Kalidungung

DER BAUER
 darf nicht warten
 zur Hauptbedarfszeit muß mit längeren Lieferfristen gerechnet werden. Wer länger wartet, läuft Gefahr, die Kalisalze für die Frühjahrsdüngung zu spät oder überhaupt nicht mehr zu erhalten.

KALI
 muß da sein, wenn es gebraucht wird!

Richtig, d.h. vor allem trocken gelagerte Kalisalze behalten ihre Streuähigkeit und Düngewirkung

Kurverein Wildbad e.V. Hauptversammlung

am Samstag, den 4. Februar 1939, abends
20.15 Uhr, im Saal des Bahnhofhotels.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Voranschlag für das Geschäftsjahr 1938/39.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand:

Bürgermeister Kiessling.

Wildbad.

Einladung!

Sonntag, den 29. ds. Mts., abends 7 Uhr, findet im Hotel „Traube“ (linker Saal) die

Jahresversammlung des Tier Schuh Ortsgruppe Wildbad

statt. Die Mitglieder werden höflich wie dringend gebeten, im Sinne des Führers durch Ihr Erscheinen dem Tier Schuh das Rückgrat zu geben.

Es spricht Herr Kaiser (Pforzheim) über praktischen Tier Schuh.

Besichtigung des schmerzlosen Stütungsapparats, sowie Rückblick über die Arbeit des Tier Schuh im Jahre 1938.

Alle Tier Freunde sind höflich eingeladen und um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand: Die Gruppenführerin.

Turnverein Neuenbürg

Anlässlich der Turnmeisterschaftskämpfe im Gedächtnis am Sonntag, den 29. Januar, veranstaltet der Turnverein nachmittags pünktlich 2 1/2 Uhr in der Turnhalle ein

Schauturnen

wozu unsere Mitglieder und die Einwohnerschaft herzlich eingeladen ist.

Abends 8 Uhr treffen sich die Mitglieder mit Angehörigen im Vereinslokal zur Abschiedsfeier für unseren treuen Kamerad Kreisler Klengel.

Der Vereinsführer.

Wir haben uns verlobt

Else Zoll
Hans Kludgen

Waldrennach

Neuenbürg
Lautereckern

Januar 1939

Nachdem ich zum Leiter der Fliegeruntersuchungsstelle am Marine-Lazarett Wilhelmshaven ernannt bin und es mir leider nicht mehr möglich war, mich von allen Freunden und Bekannten des Enztals persönlich zu verabschieden, sage ich auf diesem Wege

herzlich Lebewohl!

Dr. Otto Härlin, Marineoberstabsarzt.

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche.

4. Sonntag n. d. Erscheinungsfest, 29. Januar 1939

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt (Lied). 11 Uhr Kinderkirche. Keine Christenlehre. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt. Hartmann. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne). Hartmann. 5 Uhr Bibelstunde und Gemeindefeststunde in der Kirche. Dauber. 8 Uhr Gemeindefest im „Kühlen Brunnen“. Dienstag abends 8 Uhr Rittersabend der Kleinkinderschule. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

In Sprockenhans. Sonntag den 29. Januar, 9.45 Uhr Predigt; anschließend Christenlehre.

Serreralb. Keine Christenlehre. 10 Uhr Predigt (Text Matth. 8, 23-27; Lied 330). 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 1. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Nationalkirchliche Einigung: Deutsche Christen

Neuenbürg. Gottesdienst fällt morgen aus.

Wildbad. 16 Uhr Festerstunde im Saal des „Wildbader Hof“.

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. 10 Uhr Neuenbürg, Gessenhausen. 9.30 Uhr Colmbach. 14 Uhr Höfen. 14.30 Uhr Ottenhausen. 20 Uhr Krnbach. Vom 29. Januar bis 5. Februar, jeweils 20 Uhr Evangelisation in Krnbach.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 29. Januar (4. Sonntag n. Epiph.)

Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/2, 2 Uhr Caritas-Kauf mit Opfergang der Kinder. Werktags hl. Messe 7.10 Uhr; Mittwoch (Schüler-Gottesdienst) 7 Uhr.

Wildbad. 7 1/2, und 9 Uhr. Abends 8 Uhr Lichtbilder-Vortrag in der Kirche. Werktags: Montag 7, Donnerstag nicht, sonst 7 1/2 Uhr.

Schönbürg. 7.30 u. 9.00 Uhr. Werktags 7.30 u. 8.00 Uhr.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag den 29. Januar 1939
Dr. med. Eppinger, Doppel-
Fernsprecher Herrenalb 383.

Bruchleidende

fragen das seit mehr als
20 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 542 187
kein Gummiband, ohne
Feder ohne Schenkel-
riemen, trotzdem sehr
zuverlässig.
Mein Vertreter ist kosten-
los zu sprechen (auch für
Frauen und Kinder)

Am Montag den 30. Januar,
Neuenbürg Hotel Bären 9 bis
11 Uhr.
Pforzheim Hansa-Hotel 11-1
Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen
(Würtbg.)

Dankeschreiben: Vor zwei Jahren bezog
ich von Ihnen ein Spranzband. Ich habe
dasselbe einige Monate getragen und
mein Bruch war verschwunden. Ich ar-
beite heute wieder ohne Bruchband.
Kann Ihr Band nur jedem meiner Leidens-
genossen bestens empfehlen.
Ruppertshefen, 25. Nov. 1938.
Kreis Crailsheim. Georg Maier,
Bauer.

Wildbad

Bestellungen auf prima Einshelmer

Speisekartoffeln

(auch zur Saat geeignet), wollen
bis Mitte Februar gemacht werden.
Lieferung Anfang März.

Vertreter: Carl Schmid,
Krennbachstraße 40.

Sämtliche

Radio-Apparate

Deutscher Kleinempfänger Wöhren 12
K 35, 35.- (ohne Halbes, Zubehör in 15
Monatsraten, auch für Neuenbürg.
Vollkomplettgeräten Wechselstrom, dynamisch
zu 200, 65.- bis auf weiteres ab Lager
lieferbar.

Robert Hübner - Eugen Wieland
Radiogeschäft
Neuenbürg (Würtbg.)

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Langholz-Binde

sucht zu kaufen
W. Bäuerle,
Neuenbürg-Eisenfurt.



Große
Vorteilewinken

Winter- Schluss- Verkauf

allen Damen, die unseren
zur Anschaffung eines schön-
en, neuen Mantels oder
Kleides benutzen. Wir wollen
alle modischen Saisonwaren
räumen und bringen darum
von Montag ab
ganz kleine Preise!

Vom 30. Januar bis 11. Februar



Kurt Erber
DAMENMODEN

Pforzheim, Westliche, Ecke Marktplatz



Unglaublich
Billig wie nie

im Winter-Schluss-Verkauf
vom 30. Januar bis 11. Februar

ist hochwertige

Herren-Kleidung

in bekannt reicher Auswahl bei

ZERENNER
Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

Kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß



Wickungsvolle

Prospekte, Kataloge und Werbe-
druckschriften, die durch ihre
ganze Art und Aufmachung ange-
nehm auf die Empfänger wirken,
haben stets den besten Werbe-
erfolg. Wir widmen uns daher
mit viel fachlicher Liebe, Sorgfalt
und Verständnis der Herstellung
dieser Drucksachen. Auch Sie
werden wir gut bedienen
C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Neuenbürg - Telefon 404

Birkenfeld.

Zwei hochträgliche

Ziegen

zu verkaufen.

Schmiedgasse 4.

Engländerle.

Herrenzimmer

nach fast neu, infolge Umzugs so-
fort billig zu verkaufen.

W. Pfeifferle.

Schwann

Biergeschirre

sowie zwei Herren-Schlitten
verkauft

Ludw. Wild.

Stempellisten

Firmenstempel

Stempelständer

C. Meeh'scher Buchverlag
Neuenbürg

Gaigel- und Lapp-Karten

kauft man in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchverlag - Schreibwaren und
Bürobedarf



Prüfe die Leistungen des Winter-
hilfswerkes und vergleiche Deine
Leistungen für das W.H.W! -
Hast Du Deine Pflicht erfüllt?